

# Jahresbericht 2016



DAMIT ES  
ANDERS  
KOMMT

UNSERE PROJEKTE ZUR GLOBALEN GESUNDHEIT

**BUKO**  
Pharma-Kampagne

# INHALT

1. Wir arbeiten dafür, dass es anders kommt .....	1
2. Da kriegste die Motten - Bildungsprojekt zu Tuberkulose .....	2
2.1. Projektaktivitäten .....	3
2.1.1 ExpertInnentreffen .....	3
2.1.2 Fachpublikation zur Armutskrankheit Tuberkulose .....	4
2.1.3 Konzeptionsworkshop für eine Unterrichtsmappe zu TB.....	4
2.1.4 Erstellung von Schulmaterialien .....	5
2.1.5 Unterrichtsbesuche .....	7
2.1.6 Advocacy-Arbeit zum Thema TB.....	7
2.2 Evaluation und Nachhaltigkeit .....	9
3. Antibiotikaresistenzen - eine globale Herausforderung .....	11
3.1 Projektaktivitäten .....	12
3.1.2 Forderungskatalog.....	12
3.2 Evaluation und Nachhaltigkeit .....	18
4. Kampagne: Antibiotika-Forschung ankurbeln!.....	21
4.1 Projektaktivitäten .....	21
4.1.1 Medienworkshop .....	21
4.1.2 Online-Kampagne für einen internationalen Forschungsfonds .....	22
4.2 Evaluation und Nachhaltigkeit .....	23
5. E-Learning-Kurs zu Antibiotikaresistenzen .....	24
5.1 Projektaktivitäten .....	24
5.2 Evaluation und Nachhaltigkeit .....	28
6. Öffentliche Forschung gerecht gestalten .....	29
6.1 Projektaktivitäten .....	29
6.2 Evaluation und Nachhaltigkeit .....	31
7. BündnispartnerInnen, Netzwerk- und Gremienarbeit .....	32
7.1 Aktionsbündnis gegen Aids.....	32
7.2 Stop TB Forum .....	32

7.3 Health Action International (HAI) .....	33
7.4 International Society of Drug Bulletins (ISDB) .....	34
7.5 Deutsche Plattform Globale Gesundheit .....	35
7.6 Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) .....	35
8. Öffentlichkeitsarbeit .....	36
8.1 Aktivitäten .....	36
8.1.1. Pharma-Brief .....	36
8.1.2 Gute Pillen – Schlechte Pillen .....	37
8.1.3. Pressearbeit .....	37
8.1.4 Homepage, Facebook und Twitter .....	38
8.1.5 Veranstaltungen und Vorträge .....	38
8.2 Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit .....	39



## 1. WIR ARBEITEN DAFÜR, DASS ES ANDERS KOMMT

Unheilbare Krankheiten, die niemand erforscht. Unsinnige Medikamente, die niemand braucht. PatientInnen die sterben, weil sie Arzneimittel nicht bezahlen können. Tatsachen. Mit unseren Projekten wollen wir zu einer gerechteren und besseren Arzneimittelversorgung beitragen. Dabei haben wir immer auch strukturelle Ursachen globaler Gesundheitsprobleme im Blick, machen uns Gedanken über Lösungsansätze und kommunizieren tragfähige Alternativen.

Im vergangenen Jahr hat uns besonders die Armutskrankheit Tuberkulose beschäftigt. Viele Facetten dieses globalen Gesundheitsproblems haben wir mit Fachleuten aus Deutschland, Indien und Uganda diskutiert und in einem Pharma-Brief Spezial beleuchtet. Gemeinsam mit der DAHW publizierten wir auch eine umfangreiche Unterrichtsmappe. Die fächerübergreifenden Materialien machen fundierte und Unterrichtsangebote zum globalen Lernen in der Sekundarstufe 2.

Außerdem stand die weltweite Zunahme von Antibiotika-Resistenzen auf unserer Agenda. Bei einer Fachkonferenz in Kooperation mit der Uni Bielefeld loteten wir gemeinsam mit Human- und TiermedizinerInnen, WissenschaftlerInnen sowie VertreterInnen entwicklungs- und gesundheitspolitischer NGOs die globale Problemlage aus. Wir diskutierten Strategien zur Resistenzvermeidung und entwickelten Handlungskonzepte, die wir gezielt in politische Gremien einbrachten. Mit einem neu entwickelten online-Kurs richten wir uns außerdem an Beschäftigte in der Entwicklungszusammenarbeit. Der Kurs führt in die Resistenzproblematik ein, zeigt globale Entwicklungen auf und zielt ganz im Sinne des One-Health-Ansatzes auf eine bessere Gesundheit von Mensch und Tier. Nicht zuletzt hat unsere Theatertournee das Thema Resistenzen auf die Straße gebracht und mit über 40 Auftritten ein großes Publikum erreicht. Eine Postkartenaktion und intensive online-Kampagne begleiteten die Tournee. Mehrere Video-Clips wurden zeitgleich in einem Medienworkshop mit Studierenden produziert und bewarben die Kampagne in sozialen Medien. Mit einer Online-Petition auf der Plattform we-act warben wir für mehr öffentliche Forschung zu Antibiotika und für einen globalen Forschungsfonds. Eine neue Projekt-Website diente als Landing-Page und bietet umfassende Informationen rund um das Thema Resistenzen.

Nicht zuletzt starteten wir ein neues Projekt, um innovative Forschungsprodukte im globalen Süden besser verfügbar zu machen. Wir wollen vor allem WissenschaftlerInnen, Studierende und Patentverwertungsagenturen deutscher Universitäten für eine gerechte Lizenzierung innovativer Forschungsprodukte sensibilisieren. Denn mit öffentlichen Geldern erforschte Produkte werden nicht selten an Unternehmen verkauft und unterliegen dann einem Monopol. Im kommenden Jahr werden wir Vertragsbausteine erarbeiten, um Alternativen den Weg zu ebnen.





## 2. DA KRIEGSTE DIE MOTTEN - BILDUNGSPROJEKT ZU TUBERKULOSE

Obwohl die Weltgesundheitsorganisation WHO die Tuberkulose-Epidemie schon vor fast 25 Jahren zum globalen Gesundheitsnotstand erklärt hat, ist und bleibt die Seuche ein gravierendes globales Problem. Jährlich erkranken mehr als 10 Millionen Menschen, 1,8 Millionen starben 2015 - und zwar größtenteils in armen Ländern. Denn Armut ist eine Hauptursache für die Ausbreitung der Seuche. 95% der Todesfälle durch TB treten in armen Ländern auf. Dabei wäre die Krankheit bei rechtzeitiger Diagnose in aller Regel heilbar. Sorge bereitet der WHO, dass Millionen Neuerkrankungen jedes Jahr unentdeckt bleiben oder unzureichend behandelt werden. Das trägt zur weiteren Ausbreitung der Seuche bei und macht Fortschritte in der TB-Kontrolle zunichte. Ebenso besorgniserregend ist die hohe Zahl multiresistenter Krankheitsformen, die mit gängigen Therapien nicht mehr behandelbar sind. Eine wirksame Behandlung gegen MDR-TB ist sehr viel teurer und in vielen armen Ländern schlecht verfügbar. Außerdem begünstigen HIV/Aids oder Diabetes eine TB-Erkrankung. Ein verbesserter Zugang zu wirksamen und preiswerten Therapien wäre auch hier essentiell.

Knapp ein Viertel aller Tuberkulose-PatientInnen lebt allein in Indien. Südostasien und die Pazifik-Region sind besonders stark betroffen. Hier treten weit über die Hälfte aller neuen TB-Erkrankungen auf. Auf afrikanische Länder entfallen rund 28% der Neuerkrankungen. Gemessen an der geringeren Bevölkerungszahl tragen die Länder Afrikas eine besonders hohe Krankheitslast. Die massive Bedrohung durch TB und die Notwendigkeit politischen Handelns auf nationaler wie internationaler Ebene haben auch die Vereinten Nationen erkannt. In den 2015 formulierten Nachhaltigkeitszielen haben sie die Bekämpfung von Armut und TB ganz oben auf ihre Agenda gesetzt. Das erste der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) will Armut in all ihren Formen abschaffen und insbesondere SDG 3 räumt der Bekämpfung der TB einen entscheidenden Stellenwert bei der Verbesserung der globalen Gesundheit ein.

Es ist an der Zeit, der Krankheit endlich die öffentliche Aufmerksamkeit zu schenken, die ihr aufgrund ihrer hohen Sterblichkeit zukäme. Unser Bildungsprojekt will dazu einen Beitrag leisten und die Armutskrankheit Tuberkulose stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Mit einer Vielzahl an Aktivitäten ist das im vergangenen Jahr durchaus gelungen.





Rindertuberkulose - in Indien ein Politikum

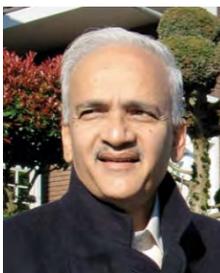
## 2.1. PROJEKTAKTIVITÄTEN

Mit einer Fachbroschüre, mehreren Fachtreffen, Unterrichtsmaterialien und begleitender Öffentlichkeits- und Advocacy-Arbeit nahmen wir die Armutskrankheit Tuberkulose in den Blick. Internationale und nationale Lösungsstrategien nahmen wir dabei ebenso in den Blick wie die Rolle Deutschlands bei der TB-Prävention und Seuchenbekämpfung.

### 2.1.1 EXPERTINNENTREFFEN

Um möglichst viele Facetten des Gesundheitsproblems verstehen und beleuchten zu können, war zunächst ein intensiver Austausch mit Fachleuten nötig. Bereits Ende 2015 hatten wir rund 20 deutsche WissenschaftlerInnen, MedizinerInnen und NGO-VertreterInnen eingeladen, um Entwicklungen und Trends in der weltweiten TB-Kontrolle mit uns zu diskutieren. Im Frühjahr 2016 fanden zwei weitere Fachtreffen statt, um auch die Expertise unserer internationalen PartnerInnen angemessen einzubinden. Informationen aus diesen Veranstaltungen flossen in unseren Pharma-Brief Spezial zu Tuberkulose sowie in die Unterrichtsmaterialien ein und dienten der konzeptionellen und inhaltlichen Vorbereitung unserer Bildungsmaterialien.

Am 15. April war der indische Arzt und Präsident des Drug Action Forums Karnataka bei uns zu Gast und referierte bei einer Veranstaltung mit ÄrztInnen und Studierenden der Gesundheitswissenschaften über die



Herausforderungen durch TB in Indien. Dr. Dabade legte dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die ungenügende Behandlung resistenter TB-Formen. Außerdem warnte er eindringlich vor den weit unterschätzten Gefahren der Rindertuberkulose. In Indien seien viele umherstreunende Kühe, aber auch kleinbäuerliche Rinderbestände mit dem *Mycobacterium bovis* infiziert, das auch auf Menschen übertragbar ist. Weil es aufgrund religiöser Empfindlichkeiten unmöglich sei, erkrankte Tiere zu töten, würden keinerlei Maßnahmen ergriffen, um die Zoonose einzudämmen. Verlässliche Daten zur Ausbreitung der Rinder-TB seien kaum vorhanden – schon deshalb, weil eine Unterscheidung der TB-Erreger mangels labortechnischer Ausstattung in den meisten Gesundheitseinrichtungen unmöglich sei. Rinder-TB sei in Indien ein Politikum und möglicherweise verantwortlich dafür, dass das Land



trotz intensiver Bemühungen in der Tuberkulosebekämpfung nur geringe Erfolge vorzuweisen habe. Die Erkrankungszahlen sind seit Jahren enorm hoch, eine Vielzahl der Krankheitsfälle resistent. Dass eines der Standard-Medikamente der TB-Therapie zur Behandlung von TB bovis nicht geeignet ist, trage dazu evtl. bei.



Ein weiteres Fachtreffen fand am 26.8.2016 gemeinsam mit unserem ugandischen Partner Denis Kibira von der Coalition for Health Promotion and Social Development (HEPS) sowie Welthaus-MitarbeiterInnen und Studierenden der Gesundheitskommunikation statt. Kibira referierte über resistente Erkrankungsformen und Strategien der TB-Bekämpfung in Uganda. Dabei nahm er insbesondere die Doppelinfektion mit TB und HIV in den Blick. Die gleichzeitige Versorgung beider Erkrankungen habe die Melderate bei TB stark verbessert und auch dafür gesorgt, dass die Sterblichkeit erheblich zurückgegangen sei. Uganda zählt zu den neun Ländern, denen es gelungen ist, die TB-Rate und -Sterblichkeit seit 1990 zu halbieren. Dennoch trägt das Land noch immer eine sehr hohe Krankheitslast. Die Regierung wolle daher die Erfassung und Melderate von TB-Erkrankungen im ambulanten Bereich weiter verbessern und auch die integrierte Versorgung von TB und HIV weiter ausbauen, so Kibira.

### 2.1.2 FACHPUBLIKATION ZUR ARMUTSKRANKHEIT TUBERKULOSE

Die 48-seitige Fachbroschüre „Tuberkulose weltweit. Ein globales Gesundheitsproblem im Fokus“ wurde im Sommer 2016 in einer Auflage von 4.000 Stück gedruckt. Ziel der Broschüre war es, die Öffentlichkeit für die Armutskrankheit Tuberkulose stärker zu sensibilisieren. Denn TB macht Millionen Menschen weltweit erwerbsunfähig, zerstört Existenzen, stürzt ganze Familien in die Isolation und endet ohne Behandlung in der Regel tödlich.



Die Fachbroschüre „Tuberkulose weltweit – ein globales Gesundheitsproblem im Fokus“ ermöglicht ein tiefergehendes Verständnis für die globale Armutskrankheit und präsentiert aktuelle Daten und Fakten sowie zahlreiche Interviews mit Betroffenen, Ärzt\_innen und Wissenschaftler\_innen aus verschiedenen Ländern. Behandlungsprobleme durch resistente Erreger werden ebenso thematisiert wie die häufige Ko-Infektion mit HIV/Aids, das erhöhte Krankheitsrisiko durch Diabetes oder durch Rauchen und die besondere Gefährdung von Frauen und Kindern. Wir

beleuchten erfolgreiche Behandlungsprojekte in Nord und Süd, aber auch wunde Punkte der Tuberkulosekontrolle in Deutschland und anderswo. Die als Pharma-Brief *Spezial* erschienene Fachbroschüre ist gleichzeitig Bestandteil der Unterrichtsmaterialien zum Thema Tuberkulose (1.000 Exemplare) und wird die Straßentheatertournee 2017 als Hintergrundpublikation begleiten.

### 2.1.3 KONZEPTIONSWORKSHOP FÜR EINE UNTERRICHTSMAPPE ZU TB

In einem Konzeptionsworkshop am 26. Februar wurden unsere Unterrichtsmaterialien zu Tuberkulose gemeinsam mit LehrerInnen, MedizinerInnen und angehenden GesundheitswissenschaftlerInnen inhaltlich wie konzeptionell geplant. Dabei wurde zunächst ausführlich referiert, an welche regulären Unterrichts- und Schulbuchinhalte die neuen Materialien inhaltlich anknüpfen könnten. In der Diskussion zeigte sich, dass Lehrende und BildungsreferentInnen insbesondere Angebote für die Fachbereiche Politik und Biologie als sinnvoll erachteten. Die Themen Globalisierung, Armutsbekämpfung und Seuchenbekämpfung wurden als zentrale Aspekte gesehen, die zugleich in Lehrplänen enthalten sind. Daneben sollten sowohl medizinische Aspekte wie Risiken und Ansteckungswege umfassend dargestellt werden als auch Behandlungsprobleme durch fehlende Therapien (Forschungslücke). Die TeilnehmerInnen des Workshops forderten unisono, dass die



#### Präsentation beim Konzeptionsworkshop

Materialien Anregungen bieten sollten, um der Panikmache einer erhöhten Ansteckungsgefahr durch geflüchtete Menschen hierzulande vorzubeugen und insbesondere einer Stigmatisierung entgegenzuwirken. Weiterhin wurde betont, dass verständliche, authentische und einprägsame Fallbeispiele aus verschiedenen Ländern wünschenswert seien, um die individuellen Folgen der Erkrankung nachvollziehbar zu machen und zugleich größere Zusammenhänge zu verdeutlichen.

Impulse der TeilnehmerInnen für die didaktische Herangehensweise bezogen sich unter anderem auf einen ansprechenden Einstieg ins Thema (etwa Atemnot TB-Kranker durch spielerische Übung nachvollziehbar machen, Alltagsgegenstände mitbringen, die einen Bezug zu TB haben). Als Lernmethoden wurden insbesondere diskursive Elemente und Gruppenarbeit favorisiert. Es gab außerdem den Vorschlag, die Unterrichtsmaterialien zumindest teilweise als Planspiel aufzubereiten und dabei Rollen aus Politik, Zivilgesellschaft und Industrie zu vergeben, die dann auf Grundlage des angebotenen Faktenwissens miteinander interagieren. Solch eine Herangehensweise ermögliche es den SchülerInnen, sich auch selbst mit ihren Sichtweisen und Einstellungen einzubringen und sich über eigene Zielvorstellungen auszutauschen. Die Materialien sollten also auch die Diskussion darüber anregen: Wo wollen wir hin? Was sind unsere Zielvorstellungen?

Hervorgehoben wurde von den Anwesenden zudem eine flexible Nutzbarkeit der Materialien sowie die Einbeziehung außerschulischer Lernorte und verschiedenster Medien wie Film und Musik. Außerdem wurde angeregt, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zu berücksichtigen, bzw. für lernschwächere SchülerInnen etwa bei den Rechercheaufgaben genau anzugeben: Wo finde ich welche Informationen, wie erschließe ich mir das Thema? In den neuen Unterrichtsmaterialien haben wir diesen Anregungen weitgehend Rechnung getragen.

## 2.1.4 ERSTELLUNG VON SCHULMATERIALIEN

### KOOPERATION MIT DER DAHW

Schon im Rahmen unseres ersten Fachgesprächs zu TB hatte sich gezeigt, dass die DAHW, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe sehr großes Interesse an neuen Bildungsmaterialien zu Tuberkulose hat und sich eine diesbezügliche Kooperation wünschte. Da es vor allem über das Stop-TB-Bündnis und auch über unser Memento-Preis-Projekt bereits seit Jahren eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit der DAHW gibt,



schien uns eine enge Kooperation bei der Erstellung der Materialien vorteilhaft. Die DAHW brachte sich nicht nur mit ihrem medizinischen und entwicklungspolitischen Know-How intensiv ein, sondern auch mit ihrer Projekterfahrung. So konnten wir bei der Erstellung der Materialien auf zahlreiche durch die DAHW vermittelte Kontakte zu ExpertInnen im globalen Süden zurückgreifen, die uns dann als InterviewpartnerInnen zur Verfügung standen oder stichhaltige und aktuelle Informationen aus ihren Tuberkulose-Projekten bzw. Krankenhäusern vor Ort lieferten (etwa Dr. Schmotzer aus Pakistan). Erfreulich ist auch, dass sich durch die Kooperation die Auflage der Materialien von 500 auf 1.000 Stück verdoppelt hat und die DAHW die Materialien über ihren Verteiler und ihre Pressekontakte intensiv bewerben wird. Auf die Verbreitung der Unterrichtsmappe wirkt sich dies äußerst positiv aus.

## DIDAKTISCHE BROSCHÜRE UND KOPIERVORLAGEN

Eine didaktische Broschüre, 53 Kopiervorlagen und eine ansprechende Umschlagmappe wurden Ende 2016 in einer Auflage von 1.000 Stück vierfarbig gedruckt. Sämtliche Mappen wurden mit den Unterrichtsmaterialien sowie unserem Pharma-Brief Spezial zu Tuberkulose bestückt und stehen zum Versand bereit. Die Materialien werden an Lehrende kostenlos abgegeben. Die neue Unterrichtsmappe von BUKO Pharma-Kampagne und DAHW rückt Tuberkulose als weltumspannendes Gesundheitsproblem in den Fokus. Sie macht fundierte aktuelle und politisch brisante Unterrichtsangebote zum Globalen Lernen und beleuchtet die Krankheit aus entwicklungspolitischer Perspektive. Im Zentrum der Materialien steht u.a. ein Planspiel, das einen Lobby-Prozess rund um das UN-Entwicklungsziel 3 eines gesunden Lebens für alle und einer Welt ohne TB simuliert.



Die fächerübergreifende Unterrichtsmappe ist vorrangig für die Sekundarstufe 2 konzipiert, kann aber aufgrund ihrer Modul-Struktur auch in der Sekundarstufe 1 Anwendung finden. Die Mappe gliedert sich in ein naturwissenschaftliches, ein sprachlich-künstlerisches und ein gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld. Einzelne Elemente dieser drei Module können selektiv oder in Kombination Anwendung finden. Dadurch sind einzelne Unterrichtsstunden zum Thema ebenso möglich wie eine fachspezifische Unterrichtsreihe oder ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt. Die Unterrichtsmappe enthält 53 Arbeitsblätter als Kopiervorlagen, eine didaktische Broschüre mit inhaltlicher Einführung und Beschreibung sämtlicher Unterrichtseinheiten sowie eine umfangreiche Hintergrundbroschüre (Pharma-Brief Spezial 1/2016). Die Unterrichtsentwürfe machen fachspezifische Angebote für die Fächer Biologie, Chemie, Deutsch, Geschichte, Religion/Ethik, Politik, Kunst und Musik. Dabei decken sie viele Facetten ab: Etwa medizinische und historische Hintergründe der Tuberkulose, die soziale Dimension der Krankheit, die Forschungslücke bei Armutskrankheiten, Patentschutz und Arzneimittelpreise, aber auch nationale wie internationale Strategien der Armutsbekämpfung. Eine zentrale Rolle spielen auch Infektionsschutz, resistente Krankheitserreger oder die Wechselbeziehung zwischen TB und HIV/Aids. Genderspezifische Krankheitsrisiken finden ebenso Beachtung wie die Gesundheitssituation



geflüchteter Menschen in Deutschland. Die Materialien bieten hier gezielte Informationen und Fakten, um der Panikmache und Stigmatisierung vorzubeugen. Daneben beinhalten die Unterrichtsentwürfe viele Links und Hinweise auf weiterführende Materialien sowie außerschulische Lernorte.

## PROJEKT-WEBSEITE

Sämtliche Materialien stehen auch auf unserer Website zum kostenlosen Download bereit. In den kommenden Wochen wird in enger Anlehnung an die gedruckten Materialien eine Webseite entstehen, die neben dem Download der Druckfassung auch viele zusätzliche Unterrichtsangebote, Informationen, Bildmaterial und nützliche Links bündeln wird. Dieses Angebot soll die Unterrichtsmappe sinnvoll ergänzen und dauerhaft auf unserer Website [www.bukopharma.de](http://www.bukopharma.de) abrufbar sein.

## BEWERBUNG DER MATERIALIEN

Im Pharma-Brief 9-10/2016 wurde bereits ausführlich auf die Neuerscheinung „Da kriegste die Motten“ hingewiesen. Auch für den nächsten Rundbrief der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd, der im März 2017 erscheinen und sich mit Entwicklungsziel 3 der Vereinten Nationen (SDG 3, Ein gesundes Leben für alle) beschäftigen soll, wurde ein Artikel zu den Tuberkulose-Materialien erstellt. Für das Frühjahr 2017 sind zahlreiche weitere Aktivitäten zur Verbreitung der Materialien geplant: Eine Postkarte zur Bewerbung der Unterrichtsmappe wurde vorbereitet, soll über den Pharma-Brief verschickt und im Lauf des ganzen Jahres bei Veranstaltungen wie auch bei der Theatertournee verteilt werden. In Kürze folgt ein mailing an alle Bildungseinrichtungen, Bibliotheken und LehrerInnen unseres Verteilers. Bei der Bildungsmesse Didacta, die vom 14.-18. Februar in Stuttgart stattfindet, werden die neuen Unterrichtsmaterialien ebenfalls kostenlos am DAHW-Stand verteilt. Im Vorfeld des Welt-Tuberkulose-Tags werden wir schließlich gemeinsam mit der DAHW eine Pressemitteilung zum Erscheinen der neuen Unterrichtsmappe verschicken. In Folge sollen die Materialien dann in verschiedenen Online-Portalen, u.a. im EWIK-Portal, und auf Bildungsservern eingestellt werden. Auch zwei Fortbildungsveranstaltungen für Lehrende sind für 2017 geplant. Größere Verbreitung werden die Materialien auch durch die Theatertournee 2017 und eine enge Kooperation mit Schulen erfahren.

---

### 2.1.5 UNTERRICHTSBESUCHE

Fünf Unterrichtsbesuche, die bereits für 2016 geplant waren, werden erst in 2017 stattfinden. Die enge Kooperation mit der DAHW führte bei der Erstellung der Materialien zu einem erhöhten Koordinationsaufwand, einigen langwierigen Abstimmungsprozessen und zusätzlichen Korrekturdurchgängen. Dadurch hat sich der Druck der Unterrichtsmaterialien – und infolge auch deren Erprobung im Unterricht – um einige Monate verzögert. Andererseits hat sich der Mehraufwand auch hinsichtlich der Form und Inhalte der Materialien durchaus gelohnt. Die intensive Zusammenarbeit und konstruktive Begleitung des Redaktionsprozesses durch Renate Reichelt, Bildungsreferentin der DAHW, hat die Übersichtlichkeit, Lesefreundlichkeit und Verständlichkeit der Materialien stark verbessert und die Qualität des Endprodukts deutlich erhöht.

---

### 2.1.6 ADVOCACY-ARBEIT ZUM THEMA TB

Bei insgesamt sechs Veranstaltungen leistete die BUKO Pharma-Kampagne 2016 Advocacy-Arbeit zum Thema TB und brachte sich in Strategiedebatten und auch Fachdebatten zivilgesellschaftlicher Netzwerke ein. Insbesondere die Armutsbekämpfung und die Forderung nach einem verbesserten Zugang zu Behandlung und der Erforschung neuer Therapien waren dabei unsere Schwerpunktthemen.



Wir besuchten am 19. Februar das AKME-Treffen (Arbeitskreis medizinische Entwicklungshilfe) in Heidelberg, stellten dort die geplante Broschüre zu Tuberkulose vor und diskutierten diverse Aspekte des Themas, z.B. soziale Krankheitsursachen, mit ExpertInnen der medizinischen Entwicklungshilfe.

Am 17.3. nahmen wir in Berlin an einem parlamentarischen Frühstück teil, zu dem das Stop-TB-Forum eingeladen hatte. Hier diskutierten wir mit Abgeordneten darüber, wie der Zugang zu Tuberkulose-Therapien in armen Ländern verbessert werden kann.

Am 30.4. reisten wir nach München zur Jahrestagung des Forums für internationale Gesundheit. Die Veranstaltung mit dem Titel „Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit – Update 2016“ stellte aktuelle Trends und Entwicklungen für MedizinerInnen aus der EZ und Humanitären Hilfe vor. Die Pharma-Kampagne hat sich in die lebhaften Debatten mit dem Thema Tuberkulose und ihren politischen Forderungen eingebracht.

Am 15. Juni tagte in Frankfurt der Fachkreis Pharma des Aktionsbündnis gegen Aids, in dem die BUKO Pharma-Kampagne seit vielen Jahren vertreten ist. Hier brachten wir u.a. unsere Expertise zur Doppelinfektion mit HIV/Aids und TB ein. Ein Artikel zur tödlichen Kombination dieser beiden Erkrankungen aus dem Pharma-Brief Spezial 1/2016 wurde im zivilgesellschaftlichen Bericht: „Globale Krise und Deutschlands Beitrag zur globalen Antwort“ nachgedruckt, der auch als englischsprachige Publikation erschienen ist. Der Bericht fordert die Bundesregierung auf, sich finanziell und politisch stärker für die UN Gesundheitsziele, die globale Gesundheit und die HIV/Aids-Bekämpfung zu engagieren.

Vom 14.-15.10. besuchten wir den IPPNW-Kongress Medizin & Gewissen in Nürnberg und brachten uns dort u.a. mit einem Vortrag im Forum Global Health ein. Zugleich wurde die zweitägige Veranstaltung für einen intensiven Austausch mit kritischen MedizinerInnen aus der gesamten Bundesrepublik genutzt und wir boten während des gesamten Kongresses an einem Informationstisch unseren Tuberkulose-Spezial und andere Materialien an.



Jörg Schaaber beim IPPNW Kongress. Foto: IPPNW/Seithe

Bei der zweiten Bielefelder Netzwerk-Konferenz „Globale Zukunft – lokal gestaltet. Ansätze für ein Nachhaltiges Bielefeld“ am 25.10. brachte sich die BUKO Pharma-Kampagne mit einem Forum zum Thema „Global gesund? - Gerechte Gesundheitsversorgung als nationale und kommunale Aufgabe“ ein. Über 100 Personen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Bildungsarbeit und Lokalpolitik diskutierten bei dieser Veranstaltung darüber, wie Ziele und Inhalte der SDGs kommunal und regional verankert und umgesetzt werden können. Am Beispiel von Tuberkulose zeigte die BUKO Pharma-Kampagne in ihrem Forumsbeitrag, wie wichtig eine effektive Seuchenbekämpfung, ambitionierte Armutsbekämpfung und gesellschaftliche Teilhabe für die lokale wie auch für die globale Gesundheit sind.



## 2.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

### FACHBROSCHÜRE

Der *Pharma-Brief Spezial* „Tuberkulose weltweit. Ein globales Gesundheitsproblem im Fokus.“ wurde über den Pharma-Brief-Verteiler verschickt (2.500 Exemplare), in der Zeitschrift *Gute Pillen – schlechte Pillen* angekündigt und in unseren Netzwerken, in online-Foren sowie bei Veranstaltungen beworben. Eine gemeinsame Presseerklärung mit der DAHW, die Mitherausgeberin dieser Broschüre war, hat eine Vielzahl an überregionalen und online-Medien sowie entwicklungspolitische Publikationen erreicht. Es berichteten daraufhin u.a. der Evangelische Pressedienst Westfalen und Lippe und Entwicklungspolitik online. Die Pressearbeit zielte darauf, die globale Verbreitung der Tuberkulose stärker ins öffentliche Interesse zu rücken, denn sowohl im Bereich Armutsbekämpfung als auch bei der TB-Therapie gibt es einen immensen Handlungsbedarf. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat sich zwar im September 2015 das Ziel gesetzt, TB beenden zu wollen. Doch dazu braucht es auch eine ambitionierte Politik, die die Armutsbekämpfung in den Blick nimmt und die Forschung zu vernachlässigten Krankheiten wie der Tuberkulose ankurbelt. Auch Deutschland muss dazu einen Beitrag leisten, so die Forderung von DAHW und BUKO Pharma-Kampagne. Mit dieser Forderung haben wir 2016 bei mehreren Veranstaltungen sowohl politische EntscheidungsträgerInnen (etwa beim parlamentarischen Frühstück des Stop-TB-Forums) als auch MultiplikatorInnen der entwicklungs- und gesundheitspolitischen Arbeit erreicht (etwa AKME, IPPNW, Aktionsbündnis gegen Aids). Auch 2017 werden wir mit unserer Forderung immer wieder an die Öffentlichkeit treten.

### UNTERRICHTSMATERIAL UND KOOPERATION MIT DER DAHW



Die Erstellung der Unterrichtsmaterialien hat sich zwar durch die intensive Zusammenarbeit mit der DAHW etwas verzögert. Aus den Diskussionsprozessen und zusätzlichen Korrekturdurchgängen resultierte aber auch eine höhere Produktqualität. Insbesondere die Übersichtlichkeit und Verständlichkeit der Materialien wurde dadurch deutlich gesteigert. Positiv zu vermerken ist auch die sehr viel größere Auflage und Reichweite der Materialien durch die Kooperation und zusätzliche Vertriebswege. Zugleich stärkte die Partnerschaft die politische Advocacy-Arbeit durch gemeinsame

Presseerklärungen. Nicht zuletzt bewirkte der intensive Austausch auch ein Capacity-building bei beiden Organisationen. Die BUKO Pharma-Kampagne profitierte von den vielfältigen Kontakten der DAHW zu Fachkliniken und Tuberkulose-Projekten weltweit und wird auf entsprechende ExpertInnen aus Deutschland, Indien, Pakistan und Ghana auch bei künftigen Projekten zurückgreifen können. Zudem lud die DAHW 2016 unsere Straßentheatergruppe ein, organisierte mehrere Auftritte vor großem Publikum beim Würzburger Stadtfest und unterstützte unsere online-Kampagne für mehr Antibiotika-Forschung und einen globalen Forschungsfonds. So stärkte die gemeinsame Arbeit im Bereich Tuberkulose auch unsere Projektarbeit zu anderen Themen. Nicht zuletzt war der Austausch über politische Strategien und Zielsetzungen für beide Organisationen hilfreich und wird eine nachhaltige Wirkung bei unserer weiteren Projektplanung entfalten.



## ADVOCACY-ARBEIT ZU TB



Unsere Advocacy-Arbeit zum Thema TB erreichte 2016 erfreulicherweise nicht nur Netzwerke und BündnispartnerInnen, mit denen wir seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten wie das Stop-TB Forum, das Aktionsbündnis gegen Aids, die IPPNW oder der Arbeitskreis medizinische Entwicklungshilfe (AKME). Es wurden außerdem neue Netzwerke erschlossen und Kontakte zu Fachleuten etabliert – etwa zu Mitgliedern des Forums für internationale Gesundheit, die wir auch künftig weiter pflegen wollen. Außerdem haben wir uns – ebenfalls ein Novum – auf lokaler Ebene in die Bielefelder Netzwerk-Konferenz mit einem Forumsbeitrag eingebracht. Damit haben wir letztendlich auch unseren eigenen Anspruch erfüllt, globale Entwicklungsperspektiven lokal zu verorten und Wechselwirkungen der Gesundheitsprobleme in Süd und Nord deutlich zu machen.

Erfreulich ist auch, dass wir uns mit einem Artikel zur tödlichen Kombination von HIV/Aids und Tuberkulose in den zivilgesellschaftlichen Bericht: „Globale Krise und Deutschlands Beitrag zur globalen Antwort“ einbringen konnten. Der Bericht ist auch auf Englisch erschienen und präsentiert eine Bestandsaufnahme des politischen und finanziellen Engagements der Bundesregierung für die UN-Ziele zur weltweiten Gesundheitsversorgung und HIV-Bewältigung. Er fordert die Bundesregierung auf, sich finanziell und politisch stärker zu engagieren. Bei einem parlamentarischen Abend am 6. September 2016 wurde der Bericht im Paul-Löbe-Haus vorgestellt.

Auch die gemeinsame Stellungnahme von Stop-TB Forum und Aktionsbündnis gegen Aids zum Welt-Tuberkulosestag am 24. März beleuchtete die Doppelinfektion mit TB und HIV. Beide Netzwerke machten auf die Notwendigkeit einer besseren Versorgung dieser PatientInnengruppe aufmerksam. Unter dem Motto „Unite to end TB“ forderten Stop-TB Forum und Aktionsbündnis die Bundesregierung gemeinsam auf, stärker in Forschung und Entwicklung zu investieren, damit vernachlässigte Krankheiten besser bekämpft werden können. Durch unsere im TB-Projekt gewonnene Expertise konnten wir uns in die Advocacy-Arbeit beider Netzwerke engagiert und effektiv einbringen.



Parlamentarischer Abend am 6.9.2016.



### 3. ANTIBIOTIKARESISTENZEN - EINE GLOBALE HERAUSFORDERUNG

Die weltweite Zunahme von Antibiotika-Resistenzen war 2016 ein zweites großes Schwerpunktthema unserer Bildungsarbeit. Immer häufiger wirken gängigen Antibiotika nicht mehr. Das erschwert die Behandlung von Infektionskrankheiten massiv. MedizinerInnen schätzen, dass Hunderttausende von PatientInnen sterben, weil sie von resistenten Bakterien betroffen sind. Das Problem ist global: In Deutschland stellen die so genannten Krankenhauskeime das Gesundheitswesen vor eine enorme Herausforderung, im globalen Süden wird die Behandlung von Tuberkulose immer schwieriger. Die weit verbreitete Armutskrankheit kann aufgrund der Ausbreitung multiresistenter Erreger häufig nicht mehr wirksam behandelt werden. Die wenigen verfügbaren neuen Therapien gegen multiresistente TB-Formen sind zudem teuer und in armen Ländern sehr schlecht verfügbar.

Auch Resistenzen bei Krankheitserregern wie E. coli, Klebsiellen und Staphylokokken – verantwortlich u.a. für Harnwegsinfekte, Wundinfektionen oder Lungenentzündungen – sind weltweit auf dem Vormarsch. Das ist in armen Ländern besonders fatal, denn die Behandlungskosten sind im Fall resistenter Krankheitsformen deutlich höher. Zudem fehlt es in den Gesundheitseinrichtungen zumeist an geeigneter Labortechnik, um resistente Keime nachweisen zu können.

Unsere Bildungsarbeit zu Antibiotikaresistenzen soll jedoch nicht allein auf die globale Problemlage aufmerksam machen. Wir wollen außerdem eine breite Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, dass neue, wirksame und preiswerte Antibiotika für die globale Gesundheit von entscheidender Bedeutung sind und dringend erforscht werden müssen.



### 3.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

Die Projektaktivitäten waren auf sehr unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet und sollten jeweils geeignete Handlungsansätze anbieten. Politische EntscheidungsträgerInnen standen ebenso im Fokus unserer Bildungsarbeit wie medizinische oder entwicklungspolitische Fachkreise und die allgemeine Öffentlichkeit. Ebenso vielfältig waren die durchgeführten Maßnahmen: Eine Fachtagung diente dazu, Maßnahmen zur Risikominimierung von Resistenzen zu erarbeiten. Advocacy-Treffen verorteten diesen Maßnahmenkatalog in der politischen Öffentlichkeit. Vorträge bei Veranstaltungen diverser entwicklungspolitischer Gruppen und Netzwerke trugen dazu bei, die globale Resistenz-Problematik und deren Folgen in entwicklungspolitischen Kreisen bekannt zu machen. VerbraucherInnen wurden - insbesondere im Rahmen der Theatertour - über die Gefahren von Antibiotikaresistenzen und über eigene Handlungsoptionen aufgeklärt.

#### 3.1.1 FACHKONFERENZ

Bei einer interdisziplinären Fachkonferenz in Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld loteten wir vom 22.-23. Februar die globale Problemlage aus. Knapp 40 Human- und TiermedizinerInnen, WissenschaftlerInnen sowie VertreterInnen entwicklungs- und gesundheitspolitischer NGOs tauschten sich über relevante Entwicklungen in ihren Arbeitsbereichen aus, diskutierten Strategien zur Resistenzvermeidung und entwickelten weitreichende Handlungskonzepte.

Der erste Konferenztag diente der Bestandsaufnahme aus deutscher Perspektive: In Kurzvorträgen und Workshops wurden Schwachstellen der ambulanten Versorgung (Jan Helfrich/DAK), der Krankenhausversorgung (Gerhard Schwarzkopf Steinhäuser /Klinikum München) sowie in der Tiermast und Nutztierhaltung (Sandra Löbert/Landwirtschaftskammer NRW, Claudia Hornberg/Universität Bielefeld) thematisiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Der zweite Konferenztag widmete sich der globalen Entwicklung und internationalen Aktionsprogrammen. Hier referierten Peter Schmitz (Universität Bonn) und Ursula Theuretzbacher (DRIVE- AB, Wien).



#### 3.1.2 FORDERUNGSKATALOG

Ein umfangreicher Handlungsleitfaden, der aus den fruchtbaren Gesprächen und Arbeitsgruppen der zweitägigen Konferenz entstanden ist, wurde ansprechend und übersichtlich gestaltet und breit gestreut.

Thematisch gliedern sich die Forderungen in fünf Handlungsfelder:

- **Handlungsfeld Arztpraxis:**  
Wesentliche Forderung ist, die Aus- und Weiterbildung zum rationalen Gebrauch von Antibiotika zu verbessern. Wesentlicher Bestandteil wäre, dass ÄrztInnen ein Feedback zu ihrem Verschreibungsverhalten bekommen. Intensiv wurde auch die Möglichkeit eines



Ampelsystems für Verschreibungen diskutiert. Antibiotische Wirkstoffe könnten in verschiedene Kategorien eingeteilt werden, die nur mit entsprechenden Zusatzqualifikationen bzw. Begründungen verschrieben werden dürften.

- **Handlungsfeld Krankenhaus:**

Zentrale Forderung ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Überlastung und Zeitmangel sind wesentliche Ursachen dafür, dass bestehende Vorschriften beispielsweise zur Händehygiene nur unzureichend umgesetzt werden können.

- **Handlungsfeld kommerzielle Tierhaltung:**

Wenn die Tiergesundheit gestärkt wird, sinkt auch der Antibiotikaverbrauch. Deshalb müssen die Haltungsbedingungen verbessert, Zuchtkriterien überarbeitet und die Zahl der Tiertransporte gesenkt werden. Insgesamt muss auch die Erfassung des Antibiotikaverbrauchs verbessert werden, damit die zuständigen Überwachungsbehörden bei auffällig hohem Verbrauch gezielt Gegenmaßnahmen einfordern können.

- **Handlungsfeld multinationale Programme:**

Der von der Weltgesundheitsversammlung 2015 beschlossene globale Aktionsplan zu antimikrobiellen Resistenzen hat vor allem den Aufbau von staatlichen Strukturen im Visier, die in vielen Ländern bisher fehlen bzw. unzureichend sind. Für dieses capacity building ist eine verbesserte Grundfinanzierung der WHO wesentliche Voraussetzung.

- **Handlungsfeld Forschung und Entwicklung:**

Ziel ist die Schaffung neuer Forschungsstrukturen, da die kommerziell ausgerichtete Forschung kaum Interesse an der Entwicklung neuer Antibiotika hat. Die Forschungsförderung muss dafür sorgen, dass neue Produkte günstig und damit weltweit verfügbar werden, gleichzeitig müssen die neuen Wirkstoffe möglichst zurückhaltend verwendet werden, um nicht gleich wieder Resistenzen zu schaffen. Vorschläge hierzu sind eine Forschungsplattform, um die bestehenden Aktivitäten zu bündeln und zu koordinieren. Es gibt non-profit-Modelle, die das Problem von Exklusivrechten vermeiden.

**BUKO Pharma-Kampagne**  
www.bukopharma.de

**Antibiotika-Resistenzen:  
Die bisherigen Programme reichen nicht aus**

Antibiotika-Resistenzen sind eine globale Gesundheitsbedrohung. Durch massiven Fehlgebrauch drohen im Wesentlichen durch übermäßigen Wirkstoffeinsatz die Wirkung zu verlieren und lange wurde die Entwicklung neuer Wirkstoffklassen verschleiert, mit deren Hilfe Lücken geschlossen werden könnten.

In den letzten Jahren wurden wichtige Initiativen gestartet, die diesem Problem mit konkretem Maßnahmen entgegen:

- die Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie (DARS-Bundesregierung)
- der Aktionsplan gegen Antibiotikaresistenz durch mikrobielle Resistenzen (Europäische Union)
- der globale Aktionsplan gegen antimikrobielle Resistenzen (Weltgesundheitsorganisation)

Das sind wichtige Initiativen. Dennoch denken die dort vorgeschlagenen Maßnahmen noch lange nicht alles ab, was notwendig wäre. Die Programme weisen in manchen Bereichen Lücken auf, oder wichtige Maßnahmen stehen zwar auf dem Papier, werden aber nicht umgesetzt. Die BUKO Pharma-Kampagne hat mit Unterstützung von Experten und Experten aus Medizin, Pharmazie, Gesundheitswissenschaften sowie Entwicklungs- und Umweltschutz diese Programme analysiert und die wesentlichen Kritikpunkte zusammengestellt. Dabei war es ein gemeinsames Anliegen, immer die Handlungsoptionen zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern im Blick zu behalten.

Die im Folgenden aufgeführten Forderungen richten sich an die Politik in Deutschland. Dennoch gibt Alle Maßnahmen müssen mit internationalen Konzepten abgestimmt werden – denn Resistenzen kennen keine Grenzen.

**Leitmotive**

Die Forderungen orientieren sich an zwei wesentlichen Grundüberlegungen – dem AMR-Konzept des nationalen Antimikrobiellgebrauchs:

- Antibiotika nur dann verwenden, wenn sie sinnvoll sind
- Behandlungen vorschriftsgemäß durchführen.

Diese Handlungsoptionen sind nicht als BUKO Pharma-Kampagnepositionen zu verstehen, sondern als Anregungen. Die Forderungen sind nicht verbindlich und können jederzeit durch die Politik geändert werden. Die BUKO Pharma-Kampagne ist eine Initiative von BUKO Pharma-Kampagne e.V. und der BUKO Pharma-Kampagne e.V. ist ein eingetragener Verein.

Der Forderungskatalog wurde an sämtliche Konferenz-TeilnehmerInnen verschickt, aber auch an jeweils mehr als 50 Kontakte aus den Bereichen Politik (Bundestag, Ministerien), Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Ebenfalls wurden 20 Kontakte aus der Pharmaindustrie informiert.

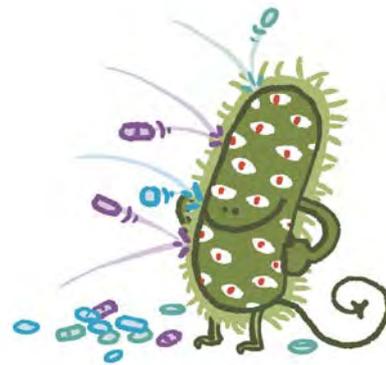
Mit einigen Bundestagsabgeordneten sowie mit VertreterInnen von Ministerien (Forschung, Entwicklungszusammenarbeit) wurden Fachthemen im persönlichen Gespräch vertieft.

Die fünf Handlungsfelder wurden im Pharma-Brief jeweils mit einem ExpertInneninterview ausführlicher dargestellt. Außerdem verfassten wir Artikel für die Fachzeitschriften „Entwicklung und Zusammenarbeit“ und „Gesundheitswesen“.



### 3.1.3 MULTIPLIKATORINNENSCHULUNGEN

Unser breites Fachwissen zu Antibiotika-Resistenzen und unsere Anregungen für globale und nationale Lösungsstrategien gaben wir im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen an MultiplikatorInnen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit weiter. Wir besuchten nationale und internationale Kongresse, leiteten zahlreiche Workshops und Arbeitsgruppen und vermittelten unsere Expertise in vielen Fachvorträgen.



### WORKSHOPS

Auf dem Kongress „Armut und Gesundheit“ (Berlin, März 2016) wurde ein Workshop gemeinsam mit Brot für die Welt und dem Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten (VDPP) durchgeführt. Gezielt an Studierende richtete sich ein Workshop auf der European Conference der Universities Allied vor Essential Medicines (Berlin, April 2016). Medizinstudierende luden uns außerdem zu einem Workshop beim Bundeskongress der Medizinstudierenden (Freiburg, Dezember 2016). Das Thema Antibiotika in der Tierhaltung fokussierte der Kongress „Wir haben es satt“ gemeinsam mit Germanwatch (Berlin, Oktober 2012). Auch hier beteiligten wir uns mit einem Workshop.

### FACHVORTRÄGE

Bei mehreren Fachvorträgen stellte unser Mitarbeiter Dr. Christian Wagner-Ahlf die Thematik einer akademischen Öffentlichkeit vor. Bei einem Blockseminar an der Hochschule Fulda wurden zukünftige Pflegekräfte erreicht, ein Halbtagesseminar am Bernhard-Nocht-Institut Hamburg im Rahmen des Kurses Tropenmedizin richtete sich an praktizierende MedizinerInnen. An der Universität Tübingen wurde das Thema in eine reguläre Vorlesung für PharmazeutInnen eingebaut. Durch Kooperation mit Studierenden von Universities Allied for Essential Medicines kam es zu Einladungen für Vorträgen an den Universitäten Freiburg und Aachen. An der Universität Münster wurde eine Podiumsdiskussion mit einem Münsteraner Forscher und einer Bundestagsabgeordneten organisiert. Auch bei einer Sitzung des Arbeitskreises medizinische Entwicklungshilfe und in einem Fachvortrag an der VHS Münsters berichteten wir über lokale Herausforderungen in Nord und Süd und globale Lösungsstrategien.

Beim „Praxisnetz Kiel“, einem Zusammenschluss Kieler ÄrztInnen unterschiedlichster Fachrichtungen, wurde ebenfalls Interesse für das Thema geweckt. Angestoßen durch einen Vortrag beim Vorstand des Praxisnetzes wurde für Januar 2017 eine öffentliche Veranstaltung vorbereitet. Dort soll ein Input der Pharma-Kampagne die globale Dimension des Problems Antibiotikaresistenz vorstellen. Die verantwortliche Ärztin der Universitätsklinik Schleswig-Holstein wird die regionalen Maßnahmen anhand des Konzepts Antibiotic Stewardship erläutern.

### 3.1.4 ADVOCACY-ARBEIT

Intensiven Austausch gab es mit Bundestagsabgeordneten verschiedener Fraktionen. Ihnen wurden die Themen des Forderungskatalogs vorgestellt und Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Anregungen sind vermutlich eingeflossen in eine kleine Anfrage der Fraktion die Grünen an die Bundesregierung sowie ein Fraktionsantrag von CDU/CSU und SPD.



Mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung wurden kontinuierlich Gespräche zu neuen Forschungsanreizen für Antibiotika geführt. Da das Thema Resistenzen im Abschlussdokument des G7-Gipfels 2015 an prominenter Stelle stand, konnte bei Gesprächen daran angeknüpft werden, auch in Hinblick auf die Vorbereitung des G20-Gipfels, der im Sommer 2017 in Hamburg stattfinden wird. Hier gibt es im Vorfeld einen intensiven Austausch mit Verantwortlichen und eine enge Abstimmung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren.

### 3.1.5 STRASSENTHEATERTOURNEE

Die Straßentheatertournee 2016 führte ebenso humorvoll wie schonungslos die Folgen des Über- und Fehlgebrauchs von Antibiotika vor Augen. Sie sollte einerseits ein großes Publikum für die globale Resistenz-Problematik sensibilisieren, aber auch für einen sachgerechten Umgang mit Antibiotika werben. Außerdem hatten die ZuschauerInnen Gelegenheit, sich mit ihrer Unterschrift dafür einzusetzen, dass dringend benötigte neue Antibiotika erforscht werden. Am mitgeführten Info-Tisch gab es dazu eine Postkarten-Aktion und begleitendes Informationsmaterial. Auch unser Pharma-Brief Spezial zu Antibiotika wurde kostenlos an interessierte ZuschauerInnen verteilt (rund 500 Exemplare).



Die 8 Teilnehmenden für das Theaterprojekt wurden wie schon in den vergangenen Jahren über soziale Netzwerke, die Verteiler von Studierendengruppen und Fachschaften und über den Verteiler der Weltwärts-RückkehrerInnen des Welthauses Bielefeld gewonnen. Vor allem bei den RückkehrerInnen aus entwicklungspolitischen Auslandsprojekten zeigte sich sehr reges Interesse. Einige mussten auf eine Nachrück-Liste gesetzt werden, weil die Gruppe für 2016 schon vollständig besetzt war. Mehrere TeilnehmerInnen verfügten auch über schauspielerische Erfahrung.

### VORBEREITENDE SEMINARE

Das Theaterstück wurde in vier jeweils dreitägigen Workshops im April (29.4.-1.5.), Juni (3.-5.6.), Juli ((8.-10.7.) und September (9.-11.9.) im Tagungshaus Einschlingen in Bielefeld produziert und einstudiert. Die TeilnehmerInnen wurden dabei von einer Fachkraft der BUKO Pharma-Kampagne sowie einer erfahrenen Theaterpädagogin und Regisseurin unterstützt. Während der Gesundheit und Dritte Welt e.V. inhaltliche Schwerpunkte setzte, Fakten und Themen vorgab, erarbeitete die Theaterpädagogin mit den TeilnehmerInnen die theatralische und dramaturgische Umsetzung dieser Inhalte. Darüber hinaus wurde die Gruppe in die Methodik des Straßentheaters eingeführt und erlernte schauspielerische Techniken (Mimik, Gestik, Körpersprache, Stimmbildung, Rollen-Darstellung). Zusätzlich wurden die Teilnehmenden inhaltlich geschult und auf die Diskussion mit dem Publikum/den SchülerInnen vorbereitet.

### DAS STÜCK

Die Superagenten Alpha und Beta sind zwar schon etwas in die Jahre gekommen, fühlen sich aber trotz grauer Haare noch immer topfit. Erst als sie beim Angriff widerlicher Superkeime eine böse Niederlage einstecken



müssen, bekommen es die einst unbesiegbaren Helden mit der Angst zu tun. Wieso waren sie machtlos gegen die Bakterien? Die beiden Agenten beschließen, der Sache auf den Grund zu gehen.

Zunächst suchen sie eine Arztpraxis auf und beobachten entrüstet die massive Überverschreibung von Antibiotika. Danach spionieren sie einen Bauernhof aus und erfahren, dass Antibiotika sogar an Schweine verfüttert werden. Dabei gelangt einer der beiden Agenten versehentlich selbst in einen Schweinemagen und wird schließlich in Form eines dicken Koteletts vom Menschen verspeist. Derweil formieren sich die resistenten Bakterien und berichten dem Publikum

feixend über ihre Erfolge in Süd und Nord und über die Ursachen ihrer rasanten Ausbreitung. Wer kann sie jetzt wohl noch aufhalten? Die Superagenten sehen ein, dass sie Nachwuchs brauchen – neue Antibiotika müssen her! Doch ein Besuch in einem Forschungslabor ist mehr als ernüchternd: Geforscht wird hier nicht an potenziellen antibiotischen Wirkstoffen, sondern an Mitteln gegen Krebs und Bluthochdruck. Das ist für die Firmen lukrativer und die Investitionen rechnen sich schnell. Und die Politik? Die will sich hier lieber nicht einmischen – schließlich stehen Arbeitsplätze auf dem Spiel!

Unheilvoll verkündet letztendlich ein Orakel das postantibiotische Zeitalter. Zu Michael Jacksons Hit Thriller tanzen die Bakterien mit abgehackten Bewegungen über die Bühne und suchen ihre Opfer - bis ein Schauspieler im Publikum dem ganzen Einhalt gebietet: „Was, das ist jetzt eure Botschaft? Wollt ihr wirklich, dass es so endet?“ Der Redner kurbelt die Handlung wie im Zeitraffer zurück. Die Toten erheben sich, die Bakterien verschwinden und die SchauspielerInnen formieren sich zu einem mitreißenden Schlussong mit der Botschaft: Die Zukunft sieht anders aus, wenn viele handeln.

## KURZFILM UND FLYER ZUM STÜCK

Zum Theaterstück wurde ein 20-minütiger Film produziert, der das Stück nicht nur ausführlich dokumentiert, sondern auch einen Blick hinter die Kulissen gewährt und Stimmen der SchauspielerInnen einfängt. (s. dazu auch Kapitel 4). Zur Bewerbung der Auftritte in sozialen Medien diente außerdem ein Zweieinhalbminütiger



Clip, der neugierig macht. Dieses Video wurde von allen Mitveranstaltern verlinkt und über facebook und twitter verbreitet. Der Film zum Theaterstück ist ebenso wie eine Fotoauswahl weiterhin über unsere Webseite bzw. über Vimeo aufzurufen.

Weiterhin wurde ein Flyer mit einer Auflage von 2.000 Stück gedruckt und während der Aufführungen an das Publikum verteilt. Der farbenfroh gestaltete Handzettel lieferte aktuelle Hintergrundinformationen zu den dargestellten Szenen und Akteuren.



## DIE TOURNEE

Die diesjährige zweiwöchige Theatertournee vom 11.-25. September umfasste 40 Aufführungen in 12 Städten (Hamm, Münster, Herborn, Darmstadt, Würzburg, München, Augsburg, Heilbronn, Mainz, Köln, Krefeld und Aachen), darunter sechs Auftritte an zwei berufsbildenden Schulen (Elisabeth-Lüders Berufskolleg Hamm, Berufskolleg Vera Beckers Krefeld). An den Schulen fanden unmittelbar vor den Schulhof-Aufführungen begleitende Power-Point-Präsentationen und im Anschluss an das Theaterstück Diskussionsveranstaltungen mit den Schulklassen statt. Beide Elemente förderten die Verständlichkeit des Stücks und trugen dazu bei, dass die globale Problematik von Antibiotika-Resistenzen sehr intensiv vermittelt werden konnte. Die sehr lebhaften Gespräche mit den SchülerInnen, aber auch Einträge im Gästebuch belegen dies eindrücklich.

Die Tournee erreichte 2016 rund 6.500 PassantInnen und 679 SchülerInnen. Die Aufführungen fanden mit einer Ausnahme unter freiem Himmel statt. Wegen Unwetterwarnungen und anhaltender Starkregenfälle in Süddeutschland war in München lediglich eine geschlossene Veranstaltung in privaten Räumen möglich, in Augsburg gab es wegen anhaltender Starkregenfälle nur eine einzige Aufführung in der Fußgängerzone. An allen anderen Aufführungsorten spielte das Wetter gut mit. Viel Sonnenschein trug dazu bei, dass ZuschauerInnen gern verweilten. Besonders viel Publikum gab es mit jeweils über 1.000 ZuschauerInnen täglich in Darmstadt, Würzburg, Köln und Heilbronn. In Würzburg lieferte das parallel stattfindende Stadtfest hervorragende Auftritts-Bedingungen. In Köln waren die Aufführungen nicht ortsgebunden. *Schluck & weg* präsentierte jede Vorführung auf einem anderen Platz in der Kölner Innenstadt. Die Theatergruppe spielte hier jeweils ohne Fahrzeug und Bühne, lediglich die notwendigen Kostüme und Requisiten wurden bei jedem Ortswechsel mitgeführt. Dadurch war u.a. ein Auftritt auf der Domplatte möglich, der besonders viele ZuschauerInnen erreichte.



Im Anschluss an die öffentlichen Auftritte mischten sich die SchauspielerInnen unter das Publikum und führten zahlreiche intensive Gespräche mit den ZuschauerInnen. Am mitgeführten Infotisch wurden kostenlos Hintergrundbroschüren (Pharma-Brief Spezial 2/2015), andere diverse Informationsmaterialien (Pharma-Briefe, Flyer etc.) abgegeben. Außerdem konnten sich die ZuschauerInnen an der Postkarten-Aktion „Antibiotikaforschung ankurbeln“ beteiligen und unterschriebene Postkarten sofort in einen am Infotisch aufgestellten Briefkasten einwerfen. Rund 400 ZuschauerInnen unterstützten diese Aktion direkt vor Ort.

Aufgrund einer guten finanziellen Ausstattung der diesjährigen Tournee war es möglich, die Bühnenvorrichtung zu erneuern und eine neue, handlichere Konstruktion anfertigen zu lassen. Außerdem konnte eine große Werbeflagge angeschafft werden, die am Infotisch jeweils gut sichtbar aufgestellt wurde und auch außerhalb der Spielzeiten auf die Theateraktion aufmerksam machte.



### 3.1.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit Fortbildungsveranstaltungen wurden 89 TeilnehmerInnen direkt erreicht. Die Fachvorträge erreichten über 300 Personen.

## 3.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Besonders positiv hervorzuheben ist, dass die Pharma-Kampagne mit dem Thema Antibiotika-Resistenzen viele neue Themenfelder mit entsprechenden persönlichen Kontakten erschlossen hat. So entwickelte sich ein sehr produktiver interdisziplinärer Diskurs. Ergänzend zu den Themen Humanmedizin, Entwicklungspolitik und Forschungspolitik, wo die Pharma-Kampagne bereits über viel Knowhow verfügt, kamen die Bereiche Veterinärmedizin, Agrarpolitik und deutsche Kliniklandschaft hinzu. Die Fachtagung im Februar brachte ExpertInnen aus den jeweiligen Bereichen zusammen und es kam zu vielen „Aha-Erlebnissen“. Der Austausch wurde von allen Beteiligten als sehr fruchtbar empfunden und es zeigte sich, dass bisher kein anderes Forum diese verschiedenen Erfahrungswelten so intensiv zusammengeführt hatte.

Auch der interdisziplinär erarbeitete Forderungskatalog spielte in unserer weiteren Arbeit eine wichtige Rolle. Die hauptsächliche Wirkung bestand darin, die Komplexität und Vielfalt des Problems ABR aufzuzeigen. Zu jedem einzelnen Handlungsfeld gibt es in Deutschland viel Expertise, und die einzelnen Forderungen stießen bei den einzelnen Fachleuten nicht immer auf Akzeptanz. Unstrittig ist dagegen die Tatsache, dass der Forderungskatalog den Blick für die Zusammenhänge außerhalb der jeweiligen persönlichen Expertise verändern kann. Und das wurde in etlichen persönlichen Kommentaren auch so bestätigt.

Mit dieser multisektoriellen Perspektive konnte sich die Pharma-Kampagne aktiv in laufende politische Diskurse einbringen. Die Themen wurden auf Treffen mit Ministerien, Bundestagsabgeordneten und auch bei Netzwerktreffen mit anderen NGOs eingebracht. Beratende Gespräche gab es beispielsweise im Vorfeld einer kleinen Anfrage der Grünen an die Bundesregierung ([www.bundestag.de/presse/hib/201605/-/424980](http://www.bundestag.de/presse/hib/201605/-/424980)) oder einem Antrag der Fraktionen CDU/CSU und SPD zur so genannten Wirkstoffinitiative, mit der auch die Entwicklung neuer Antibiotika gefördert werden soll. Im Kontext des G7-Gipfels (2015) wurden die Gespräche zur Vorbereitung des G20 Gipfels (2017) fortgeführt, wo das Thema Antibiotika-Resistenz ebenfalls eine wichtige Rolle spielt.

Intensive Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem Studierendennetzwerk Universities Allied for Essential Medicines UAEM. Die Teilnahme an Fachtagungen und Multiplikatorenseminaren war mit Auslöser dafür, dass UAEM im November 2016 eine eigene bundesweite Veranstaltungsreihe zum Thema Antibiotika-Resistenzen und Forschung organisierte.

### STRASSENTHEATERTOURNEE

Eine Studentin der Gesundheitswissenschaften begleitete 2016 die komplette Tournee und führte eine umfangreiche Datenerhebung durch: Sämtliche Mitveranstalter und SchauspielerInnen wurden über ihre Erfahrungen und die Zufriedenheit mit dem Projekt befragt. Außerdem erhielten ZuschauerInnen nach den Aufführungen Fragebögen, um u.a. die Wirkung des Stücks zu erheben. 421 ausgefüllte Zuschauer-Fragebögen wurden ausgewertet. Zur gesamten Tournee liegt ein umfassender Evaluationsbericht samt Pressespiegel vor.



Die Ergebnisse sind äußerst erfreulich: Knapp die Hälfte der ZuschauerInnen empfand das Theaterstück als „sehr unterhaltsam“, weitere 45% fanden es „unterhaltsam“. Das Gros der ZuschauerInnen (86%) hatte eine oder mehrere Kernaussagen des Stücks erfasst und konnte sie nach der Aufführung benennen. Außerdem gaben mehr als 70% der befragten ZuschauerInnen an, durch das Theaterstück neue Informationen gewonnen zu haben. Eindrucksvolle Charaktere wie die bunten, schrillen Bakterien-Figuren erwiesen sich als besonders augenfällig und blieben den ZuschauerInnen nachhaltig im Gedächtnis. Auch die dynamischen Kampfszenen zwischen Antibiotika und Bakterien wurden sehr häufig erinnert. Die mitreißende und von einem Michael-Jackson-Hit begleitete Abschluss-Szene hinterließ ebenfalls bei vielen ZuschauerInnen einen bleibenden Eindruck bzw. Ohrwurm. Die gängigen Techniken des Straßentheaters (Zuspitzung, Übertreibung, Humor, grelle Kostüme, große Gesten, Skandal und Leidenschaft, Auffallen um jeden Preis, Rhythmik und Bewegung, direkte Ansprache des Publikums etc.) und auch die theatralische Konzeption des Stücks waren demnach sehr gut geeignet, um ZuschauerInnen anzulocken und eine Botschaft zu vermitteln.

Im Vergleich zum letzten Jahr konnten wesentlich mehr ZuschauerInnen spontan auf der Straße gewonnen werden. Auch das spricht für die Präsenz und Qualität des Stückes. Über soziale Netzwerke konnten diesmal ebenfalls ZuschauerInnen gewonnen werden, etliche SchülerInnen und StudentInnen hatten über social media von den Aufführungen erfahren. Dieses Medium sollte künftig noch gezielter und breiter zur Bewerbung der Auftritte eingesetzt werden.

Erstmalig lag an allen Tournee-Stationen auf dem Infotisch ein Gästebuch aus, das viele PassantInnen für Kommentare zum Stück nutzten. Zahlreiche Einträge betonten, dass das Stück die Thematik Antibiotika-Resistenzen sehr ansprechend umsetzte und gut erklärte. Auch die ehrenamtliche Arbeit der SchauspielerInnen wurde häufig lobend hervorgehoben. Immer wieder betonten PassantInnen wie begeisternd und motivierend



die Gruppe sei. Erfreulicherweise weckten die Aufführungen mitunter so großes Interesse, dass einige ihre Adresse hinterließen und schrieben, sie würden gern selbst mal bei einem solchen Projekt mitmachen. Stellvertretend für viele andere lobende Einträge sei hier ein Zuschauer aus Münster zitiert, der schrieb: „Ich finds toll wie engagiert ihr seid! Wie ihr mit einem Stück, das ihr an sagenhaften 3 Wochenenden inszeniert habt, einen ganzen Stadtplatz, entertaint und erreicht! Weiter so! Habt mich inspiriert bei so etwas auch mal mit zu machen. Super Energie! Weiterhin Toi,toi,toi!“

Die SchauspielerInnen waren überwiegend Studierende im Alter von 18- 26 Jahren. 6 der 8 Teilnehmenden hatten über weltwärts oder andere Organisationen Erfahrungen in Entwicklungshilfeprojekten gesammelt. Daher war das entwicklungspolitische Vorwissen außerordentlich groß. Fast alle TeilnehmerInnen sind in der entwicklungs- und bildungspolitischen Jugendarbeit engagiert, speziell mit Flüchtlingen. Man kann also davon ausgehen, dass die im Projekt erworbenen Fähigkeiten langfristig für die politische Bildungsarbeit genutzt werden. Mit dem gemeinsam konzipierten Theaterstück waren alle SchauspielerInnen zufrieden und betonten, dass *„das Theaterstück immer besser wurde“* und sie es *„mit voller Überzeugung vertreten konnten“*. Diese Aussagen zeigen auch, wie wichtig die selbständige Erarbeitung des Stücks durch die Gruppe ist, damit sich alle mit dem Endprodukt identifizieren können. Teilweise wurde im Entwicklungsprozess des Stücks sehr lange über einzelne Bilder und Szenen diskutiert, weil die Gruppe Sorge hatte, bestimmte Stereotype zu bedienen. Der kritische Blick der SchauspielerInnen, aber auch der Veränderungsprozess, dem das Stück aufgrund von Publikumsreaktionen ständig unterliegt, ist beachtlich. Das Stück wurde im Lauf der Tournee ständig verändert und weiterentwickelt. Das bedeutete zugleich einen Lernprozess bei den SchauspielerInnen selbst. Nicht zuletzt wurden die ProjektteilnehmerInnen in den Verteiler des Pharma-Briefes aufgenommen. So können sie sich die auch weiterhin über alle Aktivitäten der Kampagne informieren.

Die Rückmeldungen der MitveranstalterInnen in den jeweiligen Städten fielen ebenfalls sehr positiv aus. Die Projektkoordination und Zusammenarbeit waren für alle zufriedenstellend. Was die Einbindung des Theaterstücks in den Unterricht angeht, gab es deutliche Besserungen zur Tournee 2015. Die inhaltliche Vorbereitung/Nachbereitung des Stücks im Unterricht war trotz eines vollen Lehrplans gelungen. Hierbei wurde aber auch die frühe und zeitnahe Zusendung des umfangreichen Infomaterials und der zusätzlichen Unterrichtsmaterialien durch die BUKO Pharma-Kampagne gelobt.



Kurzvorträge und Unterrichtsdiskussionen ergänzten die Schulaufführungen.



## 4. KAMPAGNE: ANTIBIOTIKA-FORSCHUNG ANKURBELN!



Unsere Kampagne „Pharmapatente stoppen - Antibiotika-Forschung ankurbeln“ diente dazu, das vorangehend beschriebene Bildungsprojekt zur globalen Problematik von Antibiotika-Resistenzen sinnvoll zu ergänzen und durch politisch wirksame Aktivitäten und Aktionen zu flankieren. Im Mittelpunkt stand dabei das Ziel, die Mängel des herkömmlichen und patentorientierten Forschungssystems allgemeinverständlich aufzuzeigen. Antibiotika-Resistenzen und der eklatante Mangel an neuen antibiotischen Wirkstoffen dienten dabei als eingängiges Beispiel für die Schwächen des Systems. Zugleich wollten wir Alternativen kommunizieren und den Diskussionsprozess darüber in Gang bringen. Erstmals hat sich die BUKO Pharma-Kampagne dabei auch einer online-Petition bedient und ein intensives und effektives zielgerichtetes online-Campaigning betrieben.

### 4.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

#### 4.1.1 MEDIENWORKSHOP

Ein einwöchiger Medienworkshop mit 8 Studierenden diente dazu, einerseits das Theaterstück von *Schluck & weg* filmisch zu dokumentieren und andererseits ein Erklär-Video zu produzieren. Dieses Erklärvideo sollte die Schwächen des profitbasierten Forschungssystems am Beispiel von Antibiotika-Resistenzen deutlich machen und zugleich für einen globalen Forschungsfonds werben. Film und Erklärvideo sollten dann wiederum für eine Online-Kampagne zur Verfügung stehen.

Der Medien-Workshop fand vom 6.-14. September im Tagungshaus Zweischlingen in Bielefeld statt und überschritt sich damit zeitlich mit dem letzten Probewochenende der Theatertournee. So konnten die Teilnehmenden des Workshops auch mit den Theaterleuten in Kontakt treten, mehr über die Theatertournee und die Entstehung des Theaterstücks erfahren und diesen Prozess filmisch dokumentieren. Filmaufzeichnungen der Mediengruppe konnten wiederum den SchauspielerInnen dazu dienen, ihre Darstellungsleistungen zu überprüfen und ihrem Stück den letzten Schliff zu geben. Die beiden Medienprodukte wurden in zwei Arbeitsgruppen mit je 4 Personen erstellt und wurden jeweils professionell begleitet.

Beide Gruppen erhielten eine kompakte Einführung in die Forschungsproblematik sowie zielgerichtetes Infomaterial (Spezial 2/2015). Die Filmgruppe wurde zudem durch einen Filmemacher in Kameraführung geschult und in die Bild-, Ton-, und Lichttechnik eingeführt. Praktische Übungen ergänzten dabei kurze



theoretische Einführungen. Die für das Erklär-Video zuständige Gruppe wurde von einer Mediendesignerin unterstützt. Die Teilnehmenden wurden in verschiedene Animationstechniken eingeführt und erprobten die White-Board-Technik bei der Gestaltung ihres Videos.

Arbeitsergebnisse waren insgesamt drei mediale Produkte: Ein 20-minütiger Film, der nicht nur die Handlung des Theaterstücks fesselnd nacherzählt, sondern auch einen Blick hinter die Kulissen wirft und die SchauspielerInnen zu Wort kommen lässt. Zweitens wurde ein kurzer Zusammenschnitt von zweieinhalb Minuten Länge als Anreißer produziert. Dieser kurze Videoclip wurde auch

zur Bewerbung der Theatertournee genutzt. Er wurde den lokalen Mitveranstaltern der Theatertournee im Vorfeld zugeschickt und von allen Projektbeteiligten über facebook und twitter verbreitet. Drittens entstand ein ebenfalls zweieinhalbminütiges Erklärvideo, das auf Bildern des Comiczeichners Sascha Jaeck basiert. Das Video wurde mit Videoscribe produziert. Die zugehörigen Texte wurden von einer Profisprecherin gelesen und unterlegt. Das Video ist auch in englischer Sprache verfügbar.

#### 4.1.2 ONLINE-KAMPAGNE FÜR EINEN INTERNATIONALEN FORSCHUNGSFONDS

Um mögliche Handlungsalternativen öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren und auch um persönlichen Handlungsspielraum zu eröffnen, setzte die Kampagne mit einer Online-Petition und einer Postkarten-Aktion besonders stark auf partizipative Elemente. Die Unterschriften-Aktionen richteten sich an die deutsche Regierung, namentlich an Gesundheitsminister Hermann Gröhe und Forschungsministerin Johanna Wanka. Der Petitionstext forderte beide dazu auf, sich politisch und finanziell für einen globalen Forschungsfonds für Antibiotika einzusetzen.

Die online-Petition wurde bei We-Act eingestellt, die Postkarten-Aktion begleitete die gesamte Straßentheatertournee. Außerdem wurde die Kampagnen-Webseite [www.antibiotika-kampagne.de](http://www.antibiotika-kampagne.de) kreiert und professionell und ansprechend gestaltet. Sie präsentiert leicht verständliche und knapp formulierte Informationen rund um das Thema Antibiotika-Resistenzen und das Versagen des patentbasierten Forschungssystems und bietet außerdem links zu interessanten Broschüren und Artikeln der Pharma-Kampagne. Die neue Landing-page wurde während der Theatertournee laufend erweitert – auch die im Workshop produzierten Videos wurden hier nach und nach eingestellt. Ein eingebetteter Blog erlaubte es, stets neue aktuelle Nachrichten zum Thema auf der Webseite zu platzieren. Die Kampagnen-Website wurde auch ins Englische übersetzt.

Am 18. November, dem Welt-Antibiotika-Tag, wollte die BUKO Pharma-Kampagne die insgesamt 2.385 gesammelten Unterschriften persönlich im Forschungsministerium übergeben. Wir hatten unser Ansinnen in einem offiziellen Brief angekündigt und um Entgegennahme der Unterschriften gebeten. Das Ministerium lehnte jedoch in einem Schreiben vom 11. November eine persönliche Entgegennahme der Unterschriften ab - mit der Begründung, man engagiere sich bereits stark in diesem Themenbereich. Das sehen wir anders. Darum verschickten wir eine Pressemitteilung an rund 300 Medienkontakte, berichteten über unsere Kampagne und



die Reaktion des Ministeriums. Schließlich wurde zur gescheiterten Unterschriften-Übergabe am 18. November direkt vor dem Ministerium ein kurzes Video produziert, online gestellt und über soziale Medien verbreitet. Die Postkarten und Unterschriften wurden schließlich per Post verschickt – auch die Verschickung wurde filmisch dokumentiert. Die Videos zum Verpacken der Unterschriften und der fehlgeschlagenen Übergabe wurden auf der Kampagnen-Website besonders zahlreich aufgerufen – häufiger noch als alle anderen Materialien und Filme.

## 4.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Die im Rahmen der Kampagne produzierten Filme sind auf der Medienplattform von Kanal 21 sowie auf unserer eigenen Website dauerhaft verfügbar. Unsere online-Petition wird auch 2017 weiterlaufen und die Projekt-Website wird für die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Advocacy-Arbeit der BUKO Pharma-Kampagne weiterhin genutzt.

Die knapp 2.400 Unterschriften, die in nur acht Wochen gesammelt wurden, lagen deutlich über den anvisierten 1.000 Unterzeichnern. Zudem hat sich die BUKO Pharma-Kampagne mit ihrer Online-Petition ein neues Arbeitstool erschlossen und es erfolgreich für ihre politische Kampagnenarbeit genutzt. Dieses Know-How steht nun für die künftige Projektarbeit zur Verfügung und darauf kann in den kommenden Jahren weiter aufgebaut werden.

Mit der fehlgeschlagenen Unterschriftenübergabe sind wir höchst kreativ umgegangen und haben sie dank einer Presseerklärung und kleiner Videoclips ins rechte Licht gerückt. Die User der Kampagnen-Website haben diese filmischen Dokumentationen besonders gern angesehen. Etwa 1.000 UnterzeichnerInnen der Online-Petition wollen künftig über weitere Aktionen der Pharma-Kampagne informiert werden und sind weiterhin mit uns in Kontakt. Auch das ist ein gewaltiger Erfolg unserer politischen Arbeit.





## 5. E-LEARNING-KURS ZU ANTIBIOTIKARESISTENZEN

Um unser erworbenes Fachwissen im Bereich Antibiotika-Resistenzen für die Entwicklungszusammenarbeit besser nutzbar zu machen, haben wir 2016 einen neuen E-Learning Kurs entwickelt und auf unserer Website verfügbar gemacht. „Antibiotika-Resistenzen vermeiden - eine globale Herausforderung“ lautet der Titel des neuen e-learning Kurses. Wir wenden uns damit gezielt an MitarbeiterInnen der deutschen Entwick-



lungszusammenarbeit, um sie für das Thema Resistenzen in ihrer Projektarbeit zu sensibilisieren. Denn sogenannte Superkeime können aus harmlosen Infektionen unbeherrschbare, tödliche Erkrankungen machen. Die massive Zunahme resistenter Keime bedroht die globale Gesundheit und stellt insbesondere arme Länder vor massive Herausforderungen. Andererseits müssen Vermeidungsstrategien gesellschaftlich und politisch verankert werden, um Wirkung zu erzielen. Ganz gleich ob MitarbeiterInnen der EZ vor Ort im globalen Süden arbeiten oder in Deutschland zuständig sind für die Projektentwicklung oder das Projektmanagement. Das Thema Antibiotika-Resistenzen wird ihnen im Bereich Landwirtschaft und Nutztierhaltung ebenso begegnen wie bei der ländlichen Entwicklung,

beim Gewässerschutz, der Trinkwasserversorgung oder der Ernährungssicherheit. Wir betrachten Antibiotika-Resistenzen daher als ein Querschnittsthema der EZ. Das spiegelt sich auch in den neuen online-Materialien. Zugleich liefern wir ganz im Sinne des One-Health-Ansatzes eine ganzheitliche Betrachtung der Problematik und nehmen die Wechselbeziehungen der Gesundheit von Mensch und Tier in einer globalisierten Welt unter die Lupe.

Der E-Learning Kurs verschafft durch informative Texte, anschauliche Länderbeispiele und nützliche Links einen guten Überblick über die aktuelle Problemlage. Angesprochen werden sämtliche Anwendungsbereiche und Errungenschaften, aber auch die verschiedensten Risiken, die mit dem Gebrauch von Antibiotika einhergehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Ländern des globalen Südens. Schließlich bietet der eLearning Kurs weitreichende Empfehlungen zum rationalen Gebrauch von Antibiotika. Ein praxisnaher Handlungsleitfaden bietet viele Anregungen, die sich in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit umsetzen lassen und die erheblich zur Vermeidung von Antibiotika-Resistenzen beitragen können.

### 5.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

Die Erstellung des online-Kurses zu Antibiotika-Resistenzen war von diversen Maßnahmen begleitet, die der Qualitätssicherung und Konzeption der Materialien dienten. Dazu zählten verschiedene interdisziplinäre Fachgespräche sowie eine Erhebung bei der Zielgruppe.



### 5.1.1 UMFRAGE

Eine Umfrage sollte zunächst Aufschluss über die Planung und Umsetzung von Gesundheitsprojekten bzw. Landwirtschaftsprojekten im globalen Süden geben. Sie sollte einerseits dazu dienen, die neuen Materialien gezielter auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zuschneiden zu können, andererseits sollten dadurch zusätzliche Akteure für eine Mitarbeit im Projekt gewonnen werden.

Insbesondere wollten wir erfahren, welchen Stellenwert Antibiotika bzw. Antibiotika-Resistenzen in der alltäglichen Arbeit von MitarbeiterInnen der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe haben. Welche Rolle spielen Antibiotika-Resistenzen bei der Behandlung von PatientInnen in Krankenhäusern, Notfallcamps, kleinen Versorgungspunkten oder in weit abgelegenen Gesundheitsstationen? Wie greift die Gesundheitsberatung oder auch die Schulung der vor Ort tätigen MitarbeiterInnen das Thema auf? Weiterhin wollten wir wissen, inwieweit das Thema im landwirtschaftlichen Sektor Beachtung findet. Wie steht es um die



Themen Tiergesundheit und Antibiotika-Verordnung in Landwirtschaftsprojekten im Rahmen der EZ?

Zwei unterschiedliche Fragebögen wurden konzipiert: Einer für Organisationen und Institutionen, die humanmedizinisch tätig sind und einer für Projekte, die den Fokus auf kleinbäuerliche Betriebe, Viehzucht oder Tiermedizin legen. Im Bereich Humanmedizin fragten wir nach Weiterbildungsangeboten für ProjektmitarbeiterInnen oder nach der Reglementierung der Antibiotika-Verschreibung im Projektland. Außerdem wollten wir wissen, wer über die Auswahl der Antibiotika entscheidet, die im Projekt eingesetzt werden und ob deren Einsatz dokumentiert wird. Auch für den veterinärmedizinischen Bereich fragten

wir nach Weiterbildungsangeboten, wer über den Einsatz von Antibiotika bei Tieren entscheidet, aber auch, ob Antibiotika nur zur Behandlung von erkrankten Tieren oder auch präventiv eingesetzt werden.

Relevante Organisationen wurden über die Datenbank des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen unter den Stichwörtern Gesundheitshilfe und Gesundheitsprojekte gefunden. Für den veterinärmedizinischen Bereich wurde nach Landwirtschaft und Umwelt gesucht. Insgesamt wurde die Umfrage für die Humanmedizin an 200 Organisationen aus dem deutschsprachigen Raum verschickt. Der Fragebogen für den veterinärmedizinischen Bereich wurde an 27 Organisationen geschickt. Insgesamt erhielten wir 16 ausgefüllte Fragebögen zurück. Das ist zwar eine relativ niedrige Quote, allerdings ist die BUKO Pharma-Kampagne vielen Organisationen aus diesen Bereichen (insbesondere die Veterinärmedizin) noch nicht bekannt, so dass man annehmen kann, dass Daten nicht gerne preisgegeben wurden.

Die Umfrage lieferte Hinweise, dass das Thema rationaler Antibiotika-Gebrauch bei den meisten befragten Organisationen Bestandteil ihrer Projektarbeit ist. Sie engagieren sich bei der Aufklärung von PatientInnen oder schulen ihr Personal zu Hygienemaßnahmen. Die eigene Verschreibungspraxis wird hingegen seltener reflektiert. Auch an einer sorgfältigen Dokumentation des Antibiotika-Einsatzes hapert es. Noch seltener werden Leitlinien zur Verwendung von Antibiotika aufgestellt. Über die spezifische Erfassung von Antibiotika-Resistenzen im nationalen Kontext ist den Organisationen wenig bekannt. Dürftig ist auch das Wissen über staatliche regulatorische Vorgaben und deren Umsetzung – etwa eine Verschreibungspflicht für Antibiotika. Unser neues Online-tool greift speziell solche Aspekte auf und macht in einem Handlungsleitfaden ganz konkrete Verbesserungsvorschläge für die entwicklungspolitische Projektarbeit im globalen Süden.



### 5.1.2 EXPERTINNENTREFFEN

Um die Online-Materialien an den Bedürfnissen von Fachkräften auszurichten, die in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe tätig sind, wurden insgesamt drei ExpertInnentreffen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Mögliche Inhalte des Online-Tools, aber auch Fallstricke, Hürden und Probleme der praktischen Arbeit vor Ort wurden intensiv mit VertreterInnen verschiedener Organisationen diskutiert. Neben inhaltlichen Aspekten wurde außerdem Wert auf die didaktische Konzeption der Lerneinheit gelegt. ExpertInnen aus dem Bereich Medienpädagogik wurden deshalb in die Diskussionen einbezogen. U.a. stand uns Daniel Tolks (Dipl- Gesundheitswirt an der LMU München, Insitut für Didaktik und Ausbildungsforschung) mit wertvollen Hinweisen zur Seite.

Das erste ExpertInnentreffen richtete den Fokus vor allem auf den Bereich Viehhaltung und Veterinärmedizin. Diese inhaltliche Ausrichtung war zu Projektbeginn notwendig, da die Pharma-Kampagne in diesem Arbeitsfeld bis dato wenig Erfahrung hatte. Als ExpertInnen standen uns Reinhild Benning, Referentin für Landwirtschaft und Tierhaltung bei Germanwatch, Stig Tanzmann, Referent für Landwirtschaft bei Brot für die Welt sowie Dr. Evelyn Mathias von der Liga für Hirtenvölker und nachhaltige Viehwirtschaft zur Verfügung. Mehrere Problembereiche wurden bei dem Fachgespräch besonders hervorgehoben: Die fehlende Meldepflicht des Antibiotika-Einsatzes bei Tieren, der steigende Einsatz von sogenannten Reserveantibiotika, der Einsatz von Antibiotika als Mastbeschleuniger, der Mangel an Fachpersonal in Ländern des Südens sowie die Bevorzugung der Züchtung von Hochleistungsrassen, die aber nicht an die klimatischen Bedingungen angepasst sind. Zudem lieferte das Fachgespräch wertvolle Kontakte zu weiteren ExpertInnen in diesem Themengebiet.

Das zweite Fachtreffen im August war inhaltlich wesentlich breiter aufgestellt und nahm die Gesundheit von Tier und Mensch in den Fokus. Susan Haffmans vom Pestizid-Netzwerk (PAN) lenkte den Blick zunächst auf ökologische Aspekte. Sie beleuchtete den massiven Antibiotika-Eintrag in die Umwelt, der sowohl aus dem hohen Verbrauch in Human- und Tiermedizin resultiert, aber auch aus mangelnder Sorgfalt bei der Herstellung von Antibiotika. Insbesondere an Produktionsstandorten in Indien gelangen antibiotische Wirkstoffe durch Abwässer ins Grund- und Trinkwasser und sorgen bei der Bevölkerung für hohe Resistenzraten. Cornelia Heine von Tierärzte ohne Grenzen verwies darauf, dass eine systematische Erfassung von Antibiotika-Resistenzen in der Veterinärmedizin bisher so gut wie nicht stattfindet, die Datenlage also sehr unbefriedigend sei.

Im Bereich Humanmedizin lieferten Elisabeth Lipsewers (Krankenschwester, langjährige Mitarbeiterin bei Ärzte ohne Grenzen), Doris Broadbent (Krankenschwester für das Hammer Forum – humanitäre Hilfe für Kinder bereits in vielen Projekten in Übersee aktiv), Irmgard Buchkremer-Ratzmann (Abteilungsleiterin für Pharmazie und Qualitätssicherung bei action medeor) sowie Albert Petersen (PTA und Leiter der Arzneimittelhilfe beim Deutschen Institut für ärztliche Mission) wertvolle Einblicke in die praktische Arbeit in EZ-Projekten und die Schwierigkeiten, die beim Einsatz von Antibiotika entstehen können. Besonders der fehlende Nachschub von Reagenzien zur Diagnostik von Infektionskrankheiten erschwere häufig eine genaue Diagnosestellung, so die ExpertInnen. Das mache letztendlich eine zielgerichtete Antibiotika-Therapie unmöglich. Auch der Mangel an Schnelltests trage zu dieser Problematik bei. Nicht zuletzt spielten auch finanzielle Aspekte und Arzneimittelkosten eine wichtige Rolle, denn sie fördern den Fehlgebrauch von Antibiotika: Armut könne dazu führen, dass PatientInnen verschriebene Antibiotika nicht lange genug einnehmen, sie teilen oder verkaufen.

Das dritte ExpertInnentreffen diente der Evaluation der Probeversion unserer E-Learning-Einheit. Die TeilnehmerInnen dieses Treffens hatten im Vorfeld die Möglichkeit, eine erste Version der Texte und Fragen zu testen. Während des Fachtreffens wurden Verständlichkeit und Nutzerfreundlichkeit des tools, aber auch Korrektur- und Ergänzungsvorschläge intensiv diskutiert. Die Arbeitsergebnisse lieferten uns wertvolle Hinweise für die abschließende Überarbeitung des Online-Tools.



### 5.1.3 ENTWICKLUNG EINES ONLINE-KURSES

Bei der Erstellung des Online-Tools konnten wir auf das bereits 2015 in einem Vorgängerprojekt erworbene Know-How aufbauen. Grundlegendes Fachwissen zur pädagogischen Konzeption von e-learning Materialien aber auch eine nutzerfreundliche Software standen uns schon zur Verfügung. Wir konnten auf praktische Erfahrungen sowohl bei der inhaltlichen Gestaltung als auch bei der technischen Handhabung zurückgreifen. Das erleichterte die Ausgestaltung der neuen online-Materialien erheblich.

Der neue E-Learning-Kurs zu Antibiotika-Resistenzen gliedert sich in die fünf Module A-E. **Modul A** benennt das Problem der Antibiotika-Resistenzen, setzt es in den Kontext der Entwicklungszusammenarbeit, beschreibt den One Health-Ansatz und die Verteilung der weltweiten Krankheitslast. **Modul B** erklärt die Wirkungsweise von Antibiotika, beschreibt die Entstehung von Resistenzen und thematisiert besonders problematische Keime. **Modul C** zeigt die globale Verbreitung resistenter Keime anhand regionaler und länderspezifischer Daten auf. Resistenzprobleme in ausgewählten Ländern des globalen Südens werden ebenso thematisiert wie der Status quo regionaler Erfassungs- und Meldesysteme sowie die enge Korrelation zwischen Antibiotikaverbrauch und Resistenzentwicklung. **Modul D** stellt die unkritische Anwendung von Antibiotika in der Humanmedizin in den Mittelpunkt, benennt Ursachen, wirft einen Blick auf die Arzneimittelqualität und auf unkontrollierte Märkte und zeigt anhand von Länderbeispielen spezifische Probleme auf. **Modul E** geht auf den Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung ein, problematisiert die Haltungsbedingungen sowie die Verbreitung von resistenten Erregern durch den weltweiten Fleischhandel und benennt mögliche Regulierungsmaßnahmen. **Modul F** gibt Empfehlungen zum rationalen und nachhaltigen Einsatz von Antibiotika und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf – sowohl für den Gesundheitsbereich als auch für landwirtschaftliche Projekte der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Bearbeitung der gesamten E-Learning Einheit dauert in etwa zwei Stunden. In den Modulen A bis E gibt es Fragen, mit denen der eigene Lernerfolg überprüft werden kann. Ziel ist es, dass alle Fragen richtig beantwortet werden. Die AnwenderInnen erfahren direkt nach Beantwortung der Fragen, ob Sie alles richtig gemacht haben. Wenn nicht, kann der Themenblock sofort oder später noch einmal bearbeitet werden. Im Menü rechts wird angezeigt, welche Abschnitte schon erfolgreich abgeschlossen wurden. Das Menü ermöglicht außerdem einen Einstieg an jeder beliebigen Stelle. Registrierte NutzerInnen können ihre Arbeitsergebnisse und Lernfortschritte jederzeit speichern und den Kurs beliebig oft unterbrechen. Nach Abschluss des gesamten Kurses erhalten Sie eine Auswertung des Tests und erhalten automatisch ein Zertifikat.

Großer Wert wurde auf Nutzerfreundlichkeit gelegt: Der Online-Kurs lässt sich auch an Mobilgeräten gut bearbeiten. Weil einzelne Lernabschnitte zwischengespeichert werden können, ist ein Lernen nach eigenem Zeitmanagement möglich. Ende Dezember 2016 konnte das Tool online gehen und ist jetzt unter dem Link: [www.bukopharma-online-lernbox.de/Antibiotika-Resistenzen/](http://www.bukopharma-online-lernbox.de/Antibiotika-Resistenzen/) abrufbar.

### 5.1.4 BEWERBUNG DES ONLINE-TOOLS

Die neue E-Learning Einheit wurde Ende 2016 auf unserer Webseite, über Facebook und Twitter sowie im Pharma-Brief bekannt gemacht. Auch eine Werbepostkarte wurde erstellt. Die Postkarte wird der Februar-Ausgabe des Pharma-Briefs beiliegen und soll zusätzlich an einschlägige Institutionen und Organisationen der EZ verschickt werden.

Des Weiteren wurden alle Teilnehmenden der ExpertInnentreffen sowie der Organisationen, die für die Umfrage angeschrieben wurden, auf den neuen online-Kurs aufmerksam gemacht. Zusätzlich verschickten wir Informationen über die Verteiler diverser Netzwerke, in denen die Pharma-Kampagne aktiv ist. Darüber



erreichten wir z.B. sämtliche Mitglieder des Fachkreises Pharma des Aktionbündnisses gegen Aids, die Mitglieder des Arbeitskreises medizinische Entwicklungshilfe oder auch des Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe. Zusätzlich wurden Zeitschriften oder Online-Portale, die zu entwicklungs- und gesundheitspolitischen Themenstellungen arbeiten (E+Z, welt-sichten oder auch EWIK) angeschrieben und über das neue Tool ausführlich informiert.

## 5.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Der kommunikative und interdisziplinäre Ansatz bei der Erstellung der Materialien war mühsam und zeitaufwändig, hat sich aber sehr bewährt. Durch die intensive Einbeziehung verschiedenster Organisationen und Fachleute während der gesamten Projektphase (Hilfsorganisationen, Human- und TiermedizinerInnen, PharmakologInnen, Studierende der Gesundheitswissenschaften etc.), konnten wir uns neue Kontakte erschließen – vor allem im Bereich Landwirtschaft, Nutztierhaltung und Veterinärmedizin. Auf diese Personen und ihre Expertise konnten wir dann auch in anderen Projekten zurückgreifen – etwa bei der Planung einer

Konferenz zu Antibiotika-Resistenzen im Frühjahr 2017.



Der fachübergreifende Austausch im Rahmen der ExpertInnentreffen kam nicht nur der Pharma-Kampagne zugute, sondern förderte auch die Vernetzung zivilgesellschaftlicher und entwicklungspolitischer Akteure. Der interdisziplinäre Austausch wurde von den TeilnehmerInnen der Treffen immer wieder positiv hervorgehoben und hat maßgeblich zur Qualitätssteigerung der E-Learning-Einheit beigetragen. Nicht zuletzt haben die

MitarbeiterInnen der Kampagne bei den projektbegleitenden Fachtreffen erhebliche neue Kompetenzen erworben. Insbesondere der Kompetenzzuwachs hinsichtlich der Wechselwirkungen bei der Gesundheit von Mensch und Tier war beträchtlich. Den ganzheitlichen One-Health-Ansatz planen wir künftig auch in anderen Projekten zu verankern.

Die Bewerbung des Online-Kurses zu Antibiotika-Resistenzen führte dazu, dass Organisationen, die Projekte in Ländern des Globalen Südens durchführen oder MitarbeiterInnen vermitteln oder entsenden, Hinweise zum Kurs dauerhaft online zur Verfügung stellen oder ihre Zielgruppen über die Online-Materialien informierten. Hierzu gehört etwa der Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee, die Akademie für Globale Gesundheit und Entwicklung (AGGE), das Missionsärztliche Institut sowie die Nothilfe-Organisation Cap Anamur. Das Portal Globales Lernen (EWIK) wird einen Hinweis sowohl online als auch in einem Newsletter Anfang März aufnehmen. Besonders erfreulich ist, dass auch einige ExpertInnen aus dem veterinärmedizinischen Bereich in ihren spezifischen Verteilern auf den neuen Online-Kurs aufmerksam machten. Außerdem hat die Akademie für öffentliches Gesundheitswesen den Hinweis zu unserem E-Learning-Kurs in ihrem Rundbrief aufgegriffen, der etwa 2.000 LeserInnen erreicht. Die Zeitschrift Dr. med. Mabuse wird in ihrer März/April-Ausgabe einen Hinweis auf das neue Bildungsmaterial abdrucken. Zudem wurde der Online-Kurs bei Studierenden im Fach Gesundheitskommunikation der Universität Bielefeld beworben und wird eifrig genutzt.



## 6. ÖFFENTLICHE FORSCHUNG GERECHT GESTALTEN

Die gesundheitlichen Bedürfnisse von Millionen Menschen in ärmeren Ländern werden nicht ausreichend befriedigt. Diagnostika, Medikamente und Impfstoffe gegen vernachlässigte Krankheiten wie zum Beispiel die Schlafkrankheit, Chagas oder Tuberkulose sind entweder überhaupt nicht vorhanden oder aber veraltet und ungeeignet für den Gebrauch in strukturschwachen Regionen.

Wie kann man diese Forschungslücke überwinden? Und wie ist sicher zu stellen, dass wichtige und sinnvolle Produkte medizinischer Forschung dort verfügbar sind, wo sie gebraucht werden? Die Pharma-Kampagne hat sich 2016 weiterhin mit diesen wichtigen Fragen beschäftigt und sich für eine bedarfsgerechte Forschung engagiert. Insbesondere haben wir auf die besondere Rolle öffentlich finanzierter Forschungseinrichtungen hingewiesen und uns dafür eingesetzt, dass die Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung sozial gerecht genutzt werden.

### 6.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

#### 6.1.1 SOZIALE PATENTVERWERTUNG AN HOCHSCHULEN IN NRW

Jährlich sterben Millionen Menschen weltweit wegen eines mangelhaften Zugangs zu lebensnotwendigen Medizinprodukten. Ursache dafür sind oftmals hohe, für viele ärmere Menschen unbezahlbare Preise. Sie sind eine Folge des Patentschutzes, welcher zu Monopolen bei lebensnotwendigen Medizinprodukten führt. Diese untragbare Situation ist in den vergangenen Jahren verstärkt kritisiert worden - auch im Zuge der globalen Umsetzung der so genannten Social Development Goals (SDGs). So richteten etwa die Vereinten Nationen Ende 2015 ein eigenes Gremium zur Bekämpfung von Zugangsproblemen ein.

Das Projekt „Innovation und Verantwortung“ (Förderung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen) adressiert einen ebenso jungen wie wichtigen Aspekt in der Debatte um die negativen Auswirkungen des bestehenden Patentwesens. Im Zentrum stehen Konzepte von „Equitable Licensing“, im Deutschen meist „Sozialverträgliche Lizenzierung“ genannt. Diese zielen darauf, den Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten zu verbessern, besonders für Menschen in Entwicklungsländern. Lösungen können dabei sehr unterschiedlich ausfallen, von dem Verzicht auf Patentierung über nicht-exklusive Lizenzen bis hin zur gezielten Produktentwicklung für vernachlässigte Krankheiten.

#### IM FOKUS: ÖFFENTLICHE FORSCHUNG IN NRW

Die Forschung an öffentlichen Einrichtungen allgemein kann einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit in Entwicklungsländern leisten: Die meisten Gesundheitsprodukte (Medikamente, Impfstoffe, Diagnostik) haben ihren Ursprung in öffentlich finanzierter Forschung & Entwicklung. Um diese Innovationen allerdings auch in ärmeren Ländern verfügbar zu machen, kommt der Patentverwertung an den Hochschulen eine zentrale Rolle zu. Dafür steht inzwischen ein ganzes Set möglicher Maßnahmen zur Verfügung, darunter Equitable Licensing als ein zentrales Element. Doch diese Handlungsoptionen werden an deutschen Universitäten bisher kaum wahrgenommen, geschweige denn ausgeschöpft. Bereits vor einigen Jahren hatte das ebenfalls von der Pharma-Kampagne mitgetragene med4all-Projekt diesen Missstand aufgezeigt.



Durch das jetzt neu gestartete Projekt „Innovation und Verantwortung“ soll diese unbefriedigende Situation systematisch angegangen werden. Die Voraussetzungen hierfür sind in NRW besonders gut – das bevölkerungsreichste Bundesland verfügt über ein dichtes Netz forschungsintensiver Hochschulen.

Projektbeginn war im August 2016. Die vielfältigen Aktivitäten und Maßnahmen werden noch bis Juli 2018 laufen. Eine aufwändige und intensive Recherche sollte uns zunächst grundlegende Informationen zur Forschungssituation an den Hochschulen liefern. Die wissenschaftliche Arbeit an etwa 40 Hochschulen und Universitätskliniken in NRW wurde systematisch untersucht, um herauszufinden, in welchen Bereichen geforscht wird und ob diese Forschungsprojekte für Entwicklungsländer relevant sein könnten. Auf der Basis dieser Analyse wurden 9 relevante Einrichtungen ausgewählt und Kontaktpersonen identifiziert. Nun konnte die Planung von Informationsveranstaltungen beginnen, die 2017 stattfinden sollen. Geplant sind 9 in-house-Seminare in Patentverwertungsagenturen und 5 öffentliche Veranstaltungen an Universitäten. 20 WissenschaftlerInnen sollen persönlich kontaktiert und gegebenenfalls weiter beraten werden, wie ihre Forschungsergebnisse für Menschen in ärmeren Ländern nutzbar gemacht werden könnten.

### 6.1.2 MEMENTO-PREIS

Die Verleihung des Memento-Preises für vernachlässigte Krankheiten ist ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, das auf die Forschungs- und Zugangslücke bei vernachlässigten Krankheiten hinweist. Den Preis verleihen wir einmal im Jahr gemeinsam mit Ärzte ohne Grenzen, der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe DAHW und Brot für die Welt.



Der Memento-Preis steht für besonderes Engagement in der Bekämpfung von vernachlässigten Krankheiten. Er wird in den Kategorien „Forschung und Entwicklung“, „Politischer Wille“ und seit 2015 in der Kategorie „Journalismus“ verliehen. Die Preisverleihung macht deutlich, wie eng Forschung und Politik miteinander

verknüpft sind. Denn öffentliche Forschungsförderung muss eine Vorreiterrolle spielen. Anders als die kommerzielle Forschung kann sie ihre Prioritäten an den tatsächlichen Gesundheitsbedürfnissen statt nach Profitinteressen ausrichten. Um öffentliches Interesse zu wecken, ist außerdem ein engagierter Journalismus gefragt, der die Problematik allgemein verständlich, aber auch aufrüttelnd darstellt. Die PreisträgerInnen 2016 haben dazu in vorbildlicher Weise beigetragen.



Den Preis in der Kategorie „Forschung und Entwicklung“ erhielten Prof. Brehm und sein

Team vom Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Universität Würzburg. Die Jury unter Vorsitz von Prof. Stefan Kaufmann vom Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie würdigt damit den herausragenden Beitrag, den die Forschungsergebnisse Brehms für die Entwicklung einer wirksamen Therapie gegen Bandwurm-



Infektionen leisten. Brehm und seinem Team ist es gelungen, das Genom des Fuchsbandwurms (*Echinococcus multilocularis*) zu entschlüsseln. Aufgrund dieser neuen Erkenntnisse können Zielstrukturen auffindig gemacht werden, die als Angriffspunkte für Medikamente gegen Bandwurmerkrankungen besonders geeignet sind. In Deutschland infizieren sich rund 50 Menschen pro Jahr mit dem Fuchsbandwurm, in Teilen Asiens sind bis zu 15 Prozent der Bevölkerung betroffen. Viel verbreiteter ist der Hundebandwurm, mit dem in ärmeren Ländern Millionen Menschen infiziert sind. Unbehandelt enden Bandwurm-Infektionen meist tödlich.

Martin Mehringer erhielt den Memento Journalistenpreis für seinen Artikel „Heilung an Bord“, der am 1. Februar 2015 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschienen ist. Die Reportage, direkt vom Hospitalschiff „Africa Mercy“, vor Madagaskar vor Anker, beschreibt die Geschichte vernachlässigter Patienten in einem strukturschwachen Gesundheitssystem. Mehringer setzt die Biographien früherer Topmanager, die heute für „Mercy Ships“ arbeiten, dagegen. Ein spannender Gegenschnitt, der zeigt: Engagement für die Vernachlässigten bewegt etwas – im Kleinen und im Großen. Für die Fachjury stellten sich namhafte Personen zur Verfügung. Für die Forschungskategorie sind dies Prof. Dr. Dr. Stefan Kaufmann (Direktor des Arbeitsbereiches Immunologie am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie Berlin), Dr. Sodiomon Sirima (Geschäftsführender Direktor des Centre National de Recherche et de Formation sur le Paludisme (CNREP) in Ouagadougou, Burkina Faso) sowie Prof. Quarraisha Abdool-Karim (Professorin für Public Health and Family Medicine an der Nelson R. Mandela School of Medicine, University of KwaZulu-Natal, Durban, Südafrika und wissenschaftliche Direktorin des Centre for the AIDS Programme of Research in South Africa (CAPRISA)).

Die Preisverleihung 2016 ist auf der Projektwebseite [www.memento-preis.de](http://www.memento-preis.de) mit Fotos, Texten und Medienberichten ausführlich dokumentiert. Seit Ende des Jahres 2016 hat der Memento-Preis bei Facebook und Twitter einen eigenen Auftritt, was die öffentliche Aufmerksamkeit für das wichtige Thema weiter steigert.

## 6.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Die erste Phase unseres Projektes „Innovation und Verantwortung“ war vor allem darauf ausgerichtet, die Veranstaltungen für 2017 vorzubereiten. Da hierbei viele Hochschulen, ForscherInnen, Patentverwertungsagenturen und Studierendengruppen kontaktiert wurden, ist bereits für einen hohen Bekanntheitsgrad der Thematik Equitable Licensing in den Fachkreisen gesorgt. Mit einer deutlichen Intensivierung ist dann für 2017 zu auszugehen.

Der Memento Preis ist und bleibt ein wichtiges Werkzeug, um die Forschungslücke bei vernachlässigten Krankheiten publik zu machen und für mehr Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema in der wissenschaftlichen, politischen und journalistischen Szene zu werben. Mit der Preisverleihung 2016 ist das wieder recht eindrucksvoll gelungen wie die Veranstaltungsdokumentation auf der Website [www.memento-preis.de](http://www.memento-preis.de) zeigt.



## 7. BÜNDNISPARTNERINNEN, NETZWERK- UND GREMIENARBEIT

Bundesweite und internationale Bündnisse und Netzwerke sind von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Lobby-, Öffentlichkeits- und eine nachhaltige entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Die BUKO Pharma-Kampagne engagiert sich daher in einer Reihe von politischen Gremien und in einer Vielzahl demokratisch organisierter nationaler wie internationaler Netzwerke:

### 7.1 AKTIONSBÜNDNIS GEGEN AIDS

Als bundesweiter Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher und kirchlicher Gruppen will das Aktionsbündnis gegen Aids der globalen Aids-Pandemie größere Öffentlichkeit verschaffen. Ziel ist es, den Behandlungszugang zu verbessern und die politisch Verantwortlichen dazu zu drängen, vermehrt Gelder zur Aids-Bekämpfung zur Verfügung zu stellen. Die BUKO Pharma-Kampagne ist Gründungsmitglied des Bündnisses. Wir engagieren uns dort nicht nur bei der jährlichen Vollversammlung, sondern sind mit Dr. Christian Wagner-Ahlfs auch im Fachkreis Pharma (ca. 4 Treffen/Jahr) vertreten.



Im Rahmen der Münchner Aids und Hepatitis Tage organisierte das Aktionsbündnis am 10.3.2016 das Gesprächsforum „Zugang zu HIV-Medikamenten und Diagnostika in Middle Income Countries (MICs)“. Sowohl an der Vorbereitung als auch an der Durchführung der Veranstaltung waren wir intensiv beteiligt. Am 19.9. wurde gemeinsam mit dem Aktionsbündnis, mit Ärzten ohne Grenzen und anderen ein Parlamentarischer Abend organisiert. Thema der Veranstaltung: „Der Preis des Lebens: Hohe Arzneimittelpreise am Beispiel Sofosbuvir.“

Nicht zuletzt in den zivilgesellschaftlichen Bericht: „Globale Krise und Deutschlands Beitrag zur globalen Antwort“ des Aktionsbündnisses haben wir uns mit unserer Expertise eingebracht. Für die Publikation lieferten wir einen Artikel zur tödlichen Kombination von HIV/Aids und Tuberkulose. Der Bericht ist auch in englischer Sprache erschienen. Er präsentiert eine Bestandsaufnahme des politischen und finanziellen Engagements der Bundesregierung für die UN-Ziele zur weltweiten Gesundheitsversorgung und HIV-Bewältigung und fordert die Bundesregierung auf, sich finanziell und politisch stärker zu engagieren. Bei einem parlamentarischen Abend am 6. September 2016 im Paul-Löbe-Haus in Berlin wurde der Bericht vorgestellt.

### 7.2 STOP TB FORUM

Das Stop-TB Forum ist ein Netzwerk deutscher Nichtregierungsorganisationen (NROs), das sich die weltweite Bekämpfung der Tuberkulose zum Ziel gesetzt hat. Die Mitglieder des Forums setzen sich für eine verbesserte Prävention und Behandlung der Tuberkulose sowie für die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente, Diagnostika und Impfstoffe ein.



Eine gemeinsame Presseerklärung von Stop-TB Forum und Aktionsbündnis gegen Aids zum Welt-Tuberkulosestag am 24. März 2016 fokussierte auf die problematische Doppelinfektion mit TB und HIV. Beide Netzwerke machten auf die Notwendigkeit einer besseren Versorgung dieser PatientInnengruppe aufmerksam. Der Welt-TB-Tag 2016 stand unter dem Motto „Unite to end TB“. Stop-TB Forum und Aktionsbündnis forderten daher gemeinsam von der deutschen Politik stärker in Forschung und Entwicklung zu investieren, damit



vernachlässigte Krankheiten besser bekämpft werden können. Durch unsere im TB-Projekt gewonnene Expertise konnten wir uns in die Advocacy-Arbeit beider Netzwerke engagiert und effektiv einbringen.

Auch an anderer Stelle brachten wir uns engagiert in die politische Arbeit des Bündnisses ein: So diskutierten wir am 17.3. bei einem parlamentarischen Frühstück, zu dem das Stop-TB Forum eingeladen hatte, wie der Zugang zu TB-Therapien verbessert werden kann.

Über die Liste des Bündnisses und regelmäßige Telefonkonferenzen standen wir im engen Austausch mit allen Mitgliedern des Forums (Koch-Metschnikow-Forum, Deutsche Lepra- und Tuberkulose Hilfe DAHW, EED, Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der TB – DZK, Ärzte ohne Grenzen) teilten wichtige Informationen und entwickelten gemeinsam Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit des Bündnisses. Die BUKO Pharma-Kampagne wirkte zudem maßgeblich an einer Pressemitteilung des Stop-TB Forums zum Welt-Tuberkulosestag mit, der unter dem Motto „Unite to end TB“ stand (s. Kapitel 8.1).

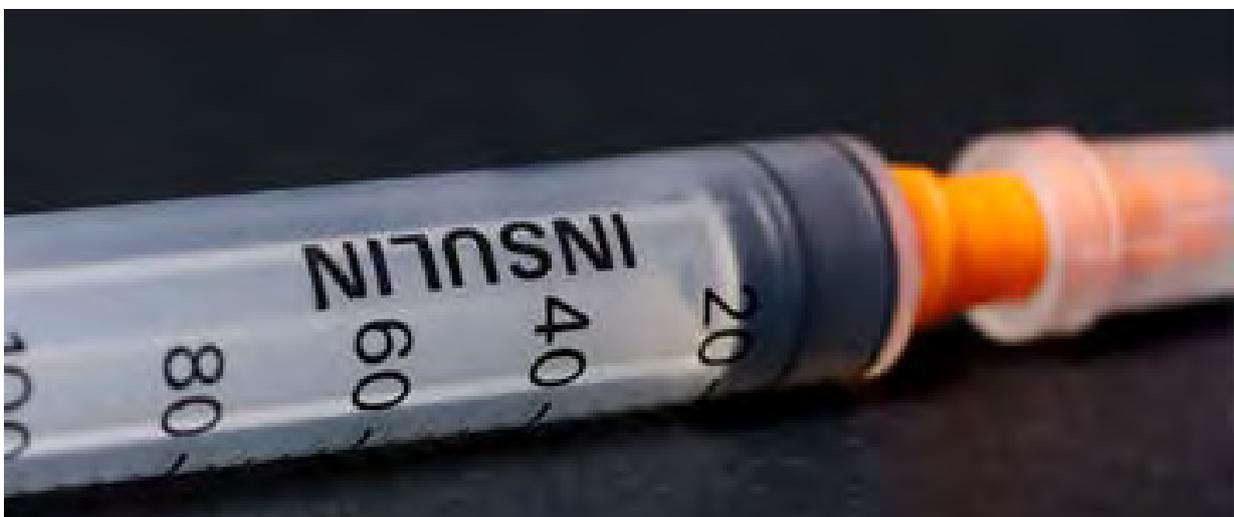
Wir bedauern sehr, dass sich das Stop-TB Forum im Herbst 2016 auflösen musste. Aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen musste die Fachkraft, die die Arbeit des Bündnisses jahrelang höchst effizient und öffentlichkeitswirksam koordiniert hatte, ihre Anstellung zum 1. September kündigen.

### 7.3 HEALTH ACTION INTERNATIONAL (HAI)

HAI ist ein internationales Netzwerk gesundheitspolitischer Gruppen und Einzelpersonen, die sich für einen rationalen Arzneimittelgebrauch und den Zugang aller Menschen zu unentbehrlichen Arzneimitteln einsetzen. Die Arbeitsschwerpunkte von HAI Europe korrespondieren stark mit unseren Projekten, was eine kontinuierliche Mitarbeit sowie internationale Vernetzung gewährleistet und die Reichweite unserer Arbeit verbessert.



Der Schwerpunkt Medicines, Trade and Health befasst sich mit den Auswirkungen von geistigen Eigentumsrechten, die – in Patentschutz- und Freihandelsabkommen festgeschrieben – die Arzneimittelversorgung armer Länder bedrohen. Um die Ursachen des schlechten Zugangs zu Arzneimitteln zu illustrieren, führte HAI 2015-2016 eine weltweite Studie zu Insulinpreisen durch. Das Ergebnis: Die Preise sind in vielen Ländern unerschwinglich hoch und die lebenswichtigen Therapien stehen oft nicht zur Verfügung. Die BUKO Pharma-Kampagne lieferte für die HAI-Studie Daten aus Deutschland und berichtete in einem Leitartikel im Pharma-Brief





(„Die Insulinlücke“, Heft 3/2016) ausführlich über die Studienergebnisse.

Zudem engagiert sich HAI in der sogenannten Global Snakebite Initiative (GSI). Nach Schätzungen sterben jedes Jahr etwa 125.000 Menschen an Schlangenbissen, vor allem in ländlichen Gebieten. Die Initiative will mehr öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Problem herstellen und erreichen, dass die WHO Schlangenbisse als vernachlässigte Tropenkrankheit wieder in den Fokus nimmt.

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen HAI und der BUKO Pharma-Kampagne war 2016 zum Thema Forschungspolitik möglich. Direkter Anknüpfungspunkt war hierbei die Forderung nach alternativen Forschungsanreizen aus dem Antibiotika-Projekt, die mit HAI-Aktivitäten zum Thema hohe Arzneimittelpreise in Europa verknüpft werden konnte. HAI-Aktivitäten zur Regelung von Eigentumsrechten im Europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 ergänzten sich thematisch mit dem BUKO-Projekt zu Equitable Licensing (Patentverwertung in NRW). In beiden Fällen geht es darum, wie die Ergebnisse öffentlich finanzierter Gesundheitsforschung zu einem größtmöglichen gesellschaftlichen Nutzen geführt werden können.

Seit 2011 war Dr. Wagner-Ahlf in den Vorstand von Health Action International (Foundation Board) berufen. In dieser Funktion nahm er 2016 an mehreren Vorstandssitzungen in Amsterdam teil. Die Amtszeit endete im Oktober 2016. Bei der Mitgliederversammlung von HAI Europe am 1.10. in Genf war die Pharma-Kampagne ebenfalls mit Dr. Wagner-Ahlf und Jörg Schaaber vertreten, die dort unsere Projekte vorstellten.

#### 7.4 INTERNATIONAL SOCIETY OF DRUG BULLETINS (ISDB)



Die BUKO Pharma-Kampagne ist mit dem Pharma-Brief als unabhängiger arzneimittelkritischer Zeitschrift Mitglied der International Society of Drug Bulletins (ISDB). ISDB ist ein Netzwerk von rund 80 unabhängigen Arzneimittelzeitschriften in 41 Staaten, darunter etliche in Entwicklungsländern. Der Pharma-Brief ist bereits seit vielen Jahren Mitglied dieses wichtigen Zusammenschlusses. Die ISDB-Zeitschriften versorgen ÄrztInnen mit unabhängigen Informationen und tragen so zu einer rationaleren Arzneimitteltherapie bei. ISDB bietet neben dem essenziellen inhaltlichen Austausch auch eine Plattform für gemeinsame Aktionen. Durch das Bündnis können wichtige politische Forderungen international deutlich besser und effektiver vertreten werden.

Für die BUKO Pharma-Kampagne nahmen Hedwig Diekwisch und Jörg Schaaber 2016 an der außerordentlichen Generalsversammlung von ISDB in Leiden teil. Bei der Tagung vom 1.-2. Juli wurden Interessenkonflikte bei der medizinischen Berichterstattung thematisiert und mit Satzungsergänzungen die bereits strikte Politik zu Interessenkonflikten weiter geschärft. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Entscheidungen stellte den krönenden Abschluss der achtjährigen ISDB-Präsidentschaft von Jörg Schaaber von der Pharma-Kampagne dar.

Zu der Veranstaltung hatte die niederländische Arzneimittelzeitschrift Geneesmiddelenbulletin eingeladen, die im Vorfeld der Tagung (30. Juni) ihr 50jähriges Bestehen mit einer Fachveranstaltung mit hochrangigen internationalen ReferentInnen feierte. Auch dort waren wir zugegen und nutzten die Veranstaltung, um zahlreiche persönliche Gespräche mit kritischen medizinischen FachjournalistInnen zu führen.

ISDB gelang es auch im Jahr 2016 wichtige arzneimittelpolitische Fragen in der internationalen Öffentlichkeit zum Thema zu machen. Allen voran den Versuch der europäischen und US-Zulassungsbehörden, die Kriterien für die Arzneimittelzulassung drastisch abzusenken und damit PatientInnen unnötigen Gefahren auszusetzen.



## 7.5 DEUTSCHE PLATTFORM GLOBALE GESUNDHEIT



In Deutschland haben sich 2011 im Gesundheitsbereich tätige zivilgesellschaftliche Akteure zu der *Deutschen Plattform für Globale Gesundheit* zusammengefunden, deren Ziel es ist, unter den Bedingungen der fortschreitenden Internationalisierung der Lebensbedingungen den engen Zusammenhang zwischen globalen und lokalen Einflussfaktoren von Gesundheit stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen, vorhandene Kräfte zu bündeln und in Deutschland politisch Einfluss zu nehmen. Die Plattform versteht sich als übergreifende Initiative mit dem Ziel, die sozialen Bedingungen für Gesundheit stärker in den Mittelpunkt der nationalen und internationalen Gesundheitsdebatte zu rücken. Außerdem will die Plattform die Zusammenarbeit zwischen nationalen und internationalen Initiativen stärken und dazu beitragen, die bisher bestehende Trennung zwischen innenpolitischer und globaler Gesundheitspolitik zu überwinden.



Der Klimawandel begünstigt u.a. die Ausbreitung von Krankheiten wie Malaria.

Die BUKO Pharma-Kampagne ist Teil dieser Plattform und hat sich im vergangenen Jahr zu unterschiedlichen Themen engagiert.

U.a. haben wir uns an einem Positionspapier zu Klimawandel und Gesundheit beteiligt. Es greift die international wichtigen Berichte zum Thema Klimawandel und Gesundheit und die beispielhafte Debatte im britischen Gesundheitssektor auf und zeigt Beispielen, wo die Gesundheit durch den Klimawandel in besonderem Maße bedroht ist.

## 7.6 MITARBEIT IM GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSS (G-BA)



Die Pharma-Kampagne stellt mit Jörg Schaaber seit Jahren einen Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), Unterausschuss Arzneimittel, der über die Leistungen der Krankenkassen entscheidet. Seit 2011 müssen neue Arzneimittel in

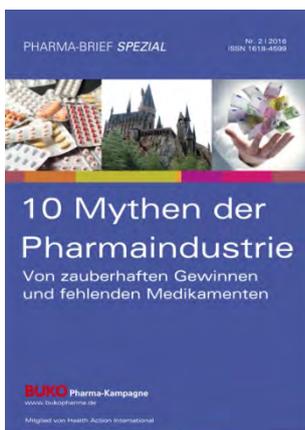
Deutschland auf ihren Zusatznutzen hin geprüft werden. Nachdem wir den Reformprozess zum Arzneimittelordnungsgesetz aktiv und erfolgreich begleitet hatten, haben wir uns auch 2016 dafür eingesetzt, dass das Verfahren gut durchgeführt wird und Versuche zur Verwässerung zurückgewiesen werden. Von der Nutzenbewertung profitieren auch ärmere Länder. Sie können auf die fundierten Bewertungen zurückgreifen und sich besser vor teuren Pseudo-Innovationen schützen.



## 8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### 8.1 AKTIVITÄTEN

#### 8.1.1. PHARMA-BRIEF



2016 publizierten wir acht Pharma-Briefe sowie zwei Schwerpunktheft (Pharma-Brief Spezial). Der Spezial 1/2016 befasste sich mit der Armutskrankheit Tuberkulose und beleuchtete viele Facetten dieses globalen Gesundheitsproblems (s. auch Kapitel 2.1.2). Der Spezial 2/2016 nahm vor allem strukturelle Probleme der globalen Arzneimittelversorgung in den Blick. Die Beiträge gingen zehn populären, aber irreführenden Argumenten der Pharmaindustrie nach, die die öffentliche Debatte bestimmen. Gegen Pharma-Marketing und Firmen-PR setzten wir stichhaltige und aktuelle Informationen.

Die Berichterstattung des Pharma-Briefs lieferte Informationen zu aktuellen Entwicklungen und mischte sich mit kritischen Analysen in die entwicklungs- und gesundheitspolitische Debatte ein. Wir berichteten über den massiven

Industrieinfluss bei sogenannten Health Camps in Indien, die in Armenvierteln und entlegenen Dörfern der Früherkennung von Krankheiten dienen sollen (1/2016). Die mangelhafte Versorgung von DiabetikerInnen im globalen Süden war Thema in Heft 3/2016. Wir beleuchteten außerdem mehrfach die Rolle der WHO in der internationalen Gesundheitspolitik (z.B. 1/2016) und thematisierten dabei u.a. den wachsenden Einfluss der Industrie und philanthropischer Stiftungen. Immer wieder beschäftigten uns auch vernachlässigte Krankheiten wie Ebola (1/2016), Zika (2/2016) oder Malaria ((2/2016). Nicht zuletzt waren Probleme bei der Arzneimittelzulassung, insbesondere das beschleunigte Zulassungsverfahren, an dem die europäische Behörde EMA immer noch festhält (7-2016), ein Dauerthema im Pharma-Brief. Daneben beleuchtete unsere Berichterstattung immer wieder auch die möglichen Folgen diverser Freihandelsabkommen für die globale Gesundheit. Der Leitartikel in Heft 8/2016 präsentierte dazu Einschätzungen und Lösungsvorschläge der WHO. In Heft 9-10 nahm ein Artikel das Abkommen CETA unter die Lupe und warnte vor einer möglichen Kostenexplosion bei Arzneimitteln. Nicht zuletzt standen auch Verstöße der Pharma-Industrie mehrfach im Fokus unserer Öffentlichkeitsarbeit. In Heft 9-10 berichteten wir über Gesetzesverstöße der Firmen, die in den USA in den vergangenen Jahren mit hohen Geldbußen belegt wurden. In Heft 4-5 nahmen wir die Preispolitik der Firmen aufs Korn, in Heft 2/2016 die mangelnde Datentransparenz in einer klinischen Studie der Firma Bayer.

Insbesondere zu unserem Schwerpunktthema Antibiotika-Resistenzen präsentierte der Pharma-Brief viele ausführliche Artikel. In Heft 2/2016 beleuchteten wir die bisherigen Strategien und Programme zur Vermeidung von Resistenzen und in Heft 3/2016 ging es um die Überverschreibung von Antibiotika bei Kindern. Eine ganze Reihe von Interviews, u.a. mit Stig Tanzmann (4-5/2016), Referent für Landwirtschaft bei Brot für die Welt, zeigten weitere wichtige Facetten des Themas auf.



#### UN fordern besseren Zugang zu Medikamenten

##### Umsetzung der Empfehlungen ist entscheidend

Ein neuer Bericht der Vereinten Nationen (UN) zeigt, wie dem Zugang zu wichtigen, unverzichtbaren Arzneimitteln weltweit verbessert werden kann. Die UN „High Level Panel of Experts (HLPE)“ hat in Auftrag der Generalversammlung (GA) der Vereinten Nationen 12 kritische Änderungen vorgeschlagen, aber auch bei der Organisation und Ausrichtung von Forschung.



Wie die Veröffentlichung über nachfolgende Entwicklungen (G20) im Jahr 2014, haben sich die Mitgliedstaaten der UN vor dem Ziel 3, weltweit, aller Menschen jeden Alters mit geschätzten Kosten zu ermöglichen, mit der Weltbevölkerung zu kämpfen? Dazu gehört auch die Rolle der Gesundheitsversorgung und -finanzierung. Doch auf der einen Seite werden neue Investitionen in die Gesundheitsversorgung nicht erhöht, da sie nicht immer genug erreichen. Auf der anderen Seite sind neue Medikamente zu entwickeln (neue Wirkstoffe) und zu produzieren (neue Wirkstoffe) zu beschleunigen. Das HLPE Panel hat 12 Empfehlungen vorgeschlagen, um die Umsetzung zu beschleunigen. Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen. Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen.

Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen. Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen.

Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen. Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen.

Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen. Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen.

Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen. Die UN-Gesundheitsversammlung hat die Aufgabe, High Level Panel of Experts zu bilden, um die Umsetzung zu beschleunigen.



### 8.1.2 GUTE PILLEN – SCHLECHTE PILLEN

Gute Pillen - Schlechte Pillen (GPSP) hat sich als werbefreier Ratgeber zu Medikamenten und Therapien etabliert. Die Zeitschrift bietet medizinischen Laien unabhängige und kritische Arzneimittelinformationen in verständlicher Form. Wir geben das Printmedium gemeinsam mit den Zeitschriften Arzneimittelbrief, arznei-telegramm und Arzneverordnung in der Praxis heraus und haben die Chefredaktion inne.



2016 erschienen 6 Ausgaben der Zeitschrift. GPSP berichtete über eine Vielzahl an Themen und lieferte unabhängige Informationen zu diversen Arzneimitteln wie (Opioiden (1/2016), Erkältungsmitteln (2/2016), Insulin (3/2016), Cortison oder Malaria-Medikamenten (6/2016)). Jedes Heft informierte VerbraucherInnen außerdem dezidiert über Werbetricks der Pharmahersteller und warnte vor besonders problematischen und gesundheitsschädlichen Produkten. Heft 6/2016 präsentierte zusätzlich einen ausführlichen Artikel über Internet-Blogs, die Pharma-Werbung enthalten (6/2016).

### 8.1.3. PRESSEARBEIT

Die BUKO Pharma-Kampagne hat sich zu einer wichtigen Informationsquelle für JournalistInnen zum Thema Arzneimittel, Gesundheit und Eine Welt entwickelt. Stets aktuelle Informationen finden sich auf unserer Website, regelmäßige Pressemitteilungen werden an rund 300 Pressekontakte verschickt. 2016 bearbeiteten wir 78 Anfragen von JournalistInnen. Hier seien nur einige Beispiele genannt, um die Bandbreite der Themen und Medien aufzuzeigen, die unsere Expertise nutzten: Dem Bayerischen Rundfunk lieferten wir Informationen für einen Radiobeitrag zur Transparenz bei klinischen Studien und zu TTIP, dem Deutschlandfunk zu Medikamenten gegen „weibliche Unlust“. WDR 5 informierten wir zu vernachlässigten Krankheiten, Report Mainz zu unsinnigen Arzneimitteln und Nahrungsergänzungsmitteln, die Wirtschaftswoche über den Schmerzmittelgebrauch in Deutschland und ARTE über den Industrieinfluss bei der WHO, Arzneimittelfälschungen, vernachlässigte Krankheiten und gerechte Lizenzierung. Der ARD standen wir außerdem für einen geplanten zweiteiligen Spielfilm zu klinischen Studien in Afrika beratend zur Seite. Dem NDR vermittelten wir nützliche Kontakte zum Thema Arbeitsbedingungen in der indischen Pharmaindustrie. Und auch für die Sendung Odysso des SWR lieferten wir Hintergrundinformationen und wichtige Ansprechpartner zum Thema Klinische Studien in Entwicklungsländern. Für die ZDF-Sendung Frontal gab Jörg Schaaber ein Interview zu Arzneimittelpreisen und dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz AMNOG.

Auch viele Szene-Medien wie Entwicklungspolitik online, Stichwort Bayer, BIOSKOP, der GENethische Informationsdienst, die Rundbriefe des VDPP oder ades Münchner Gesundheitsladens, sowie das EWIK Portal Globales Lernen berichteten 2016 über Themen und Projekte der Pharma-Kampagne. Der EPD Westfalen Lippe griff ebenfalls mehrfach Pressemeldungen der Pharma-Kampagne auf. Für die Zeitschrift E&Z lieferten wir sowohl einen Artikel über unser neues e-learning Tool zu Verhütungsmitteln als auch einen Beitrag zur Forschungslücke bei vernachlässigten Krankheiten am Beispiel des ZIKA-Virus.

Auch in medizinischen Fachzeitschriften kam die BUKO Pharma-Kampagne immer wieder zu Wort. Für das Deutsche Ärzteblatt lieferten wir z.B. ein Statement zu TTIP. Die Zeitschrift Dr. med Mabuse berichtete mehrfach über unsere Arbeit, u.a. über unsere Online-Kampagne und die Online-Petition „Antibiotikaforschung ankurbeln!“

Daneben waren wir Mitautorin offener Briefe und unterstützten gezielte Aufrufe unserer Netzwerke oder anderer Organisationen. 12 solcher Petitionen haben wir 2016 unterzeichnet und weiter verbreitet.



#### 8.1.4 HOMEPAGE, FACEBOOK UND TWITTER

Das Internet ist ein sehr wichtiges Medium unserer entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Online versorgen wir unsere unterschiedlichen Zielgruppen mit aktuellen Informationen zu Publikationen, Projekten, Aktionen und Kampagnen. 2016 haben wir 68 jeweils brandaktuelle Nachrichten auf unserer Website eingestellt. Auf der Homepage [www.bukopharma.de](http://www.bukopharma.de) finden sich u.a. wichtige Veröffentlichungen zur internationalen Gesundheitspolitik, zu Veranstaltungen und Seminaren sowie Hinweise auf interessante Rundfunksendungen zum Thema Gesundheit. Außerdem stellt die BUKO Pharma-Kampagne zahlreiche Materialien zum kostenlosen Download bereit. Nicht zuletzt ist auch unser Pharma-Brief online. Leitkriterien für die Gestaltung unserer Website sind NutzerInnen-Freundlichkeit und eine hohe Aktualität. Auch eine englische Website ist seit Jahren online und präsentiert unsere englischsprachigen Publikationen. Neue InteressentInnen und MultiplikatorInnen erreichen wir zunehmend über unseren Twitter- und Facebook-Auftritt. Bei Facebook verfassten wir 211 Einträge und über Twitter verschickten wir im vergangenen Jahr 291 Tweets und viele Retweets zu aktuellen politischen Entwicklungen. Inhaltlich standen dabei vor allem unsere Schwerpunktthemen Tuberkulose und Antibiotika-Resistenzen im Vordergrund.

#### 8.1.5 VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

2016 waren ExpertInnen der BUKO Pharma-Kampagne an insgesamt 80 Veranstaltungen, Fachgesprächen oder Podiumsdiskussionen beteiligt. Das Veranstaltungsspektrum reichte von Schulworkshops, Konferenzen und Arbeitstreffen bis hin zu Vorlesungen an deutschen Universitäten oder Fachvorträgen, etwa an der VHS Linz. Auch bei vielen Veranstaltungen unserer BündnispartnerInnen war unsere Expertise gefragt. So hielten wir Vorträge beim 30jährigen Jubiläum des VDÄÄ (Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte), bei einer Veranstaltung des VDPP (Verein Demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten), beim Kongress Medizin und Gewissen der IPPNW (International Practitioners for the Prevention of Nuclear War) sowie bei mehreren Veranstaltungen der Studierendenorganisation UAEM (Universities Allied for Essential Medicines). Auch bei mehreren internationalen Konferenzen knüpften wir Kontakte und brachten unsere kritische Stimme ein: So referierte unser Mitarbeiter Jörg Schaaber bei einer Konferenz in Genf zu klinischen Studien (30.9.), Dr Wagner-Ahlf leitete bei der UAEM Europa-Konferenz eine Schulung zu Antibiotika-Resistenzen (2.-3.6.) und Hendrik Sauskojus besuchte die Drive-Antibiotics-Conference in Amsterdam (2.-3.6.).

Ein Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit lag neben den beiden Jahresthemen Tuberkulose und Antibiotika-Resistenzen auch auf der Preisgestaltung von Arzneimitteln. So beteiligten wir uns am 19.9. in Berlin gemeinsam mit Gemeinsam mit Ärzte ohne Grenzen, dem Aktionsbündnis gegen Aids und der DAHW an



einem Parlamentarischen Abend. Dort diskutierten wir mit Abgeordneten hohe Arzneimittelpreise am Beispiel des extrem teuren Hepatitis-C-Medikaments Sofosbuvir. Auch bei einer Gesundheitskonferenz der Bundestagsfraktion DIE LINKE engagierten wir uns in einem Workshop für rationale und bezahlbare Arzneimittel. Die Veranstaltung in Wuppertal vom 23.-24. September stand unter dem Slogan: „Das muss drin sein: Gesundheit für alle!“ Und bei einem Workshop am Institut für klinische Pharmakologie Bremen referierten wir zu den hohen Kosten neuer Arzneimittel und dem oft geringen Zusatznutzen, den sie für PatientInnen bieten. Der Zugang zu Medikamenten, hohe Preise und Patentschutz waren außerdem Thema bei einem mehrtägigen internationalen Workshop, zu dem uns die Open Society Foundation nach London eingeladen hatte. Last but not least nahmen wir vom 1.-2. Dezember an einer Tagung der kritischen ÄrztInnen-Initiative MEZIS teil und leiteten dort ebenfalls einen Workshop zu Arzneimittelpreisen.

## 8.2 EVALUATION DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### PHARMA-BRIEF

Der Pharma-Brief ist ein gut verständliches, unentbehrliches Medium, mit dem wir viele Zielgruppen, insbesondere entwicklungspolitische und medizinische Fachkreise kontinuierlich erreichen. Zu den rund 3.000 LeserInnen zählen rund 500 Eine-Welt-Gruppen, viele Medizin- und Pharmaziefachschaften, ca. 400 Medienkontakte, aber auch PolitikerInnen, MultiplikatorInnen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, kirchliche EntscheidungsträgerInnen, eine Reihe medizinischer und pharmazeutischer Fachleute, sowie ca. 320 deutschsprachige LeserInnen im Ausland.

Darüber hinaus ist der Pharma-Brief online und kostenlos auf unseren Internetseiten zu lesen – ein Angebot, das sehr intensiv genutzt wird. Immer wieder werden Pharma-Brief-Artikel auch in anderen Zeitungen und Zeitschriften nachgedruckt. So nahm die Kassenärztliche Vereinigung Hessen im vergangenen Jahr zwei Artikel in ihre Zeitschrift KVH aktuell unter der Rubrik Pharmakotherapie auf.

### GUTE PILLEN – SCHLECHTE PILLEN

Immer wieder greift die Berichterstattung von GPSP auch Schwerpunktthemen der Pharma-Kampagne auf und schlägt den Bogen von der Gesundheits- und Arzneimittelberatung hin zur globalen Gesundheit. Heft 2/2016 beschäftigte sich etwa unter dem Titel „Tropenkrankheiten. Warum sie uns was angehen.“ mit vernachlässigten Krankheiten. So kann die Zielgruppe der VerbraucherInnen mit Themen der Pharma-Kampagne erreicht und dafür nachhaltig sensibilisiert werden.

Auch die durch die langjährige Redaktionsarbeit entstandenen engen Kontakte zu medizinischen wie pharmakologischen ExpertInnen befruchten die Projektarbeit der Kampagne. Die Redaktion, die sich aus ÄrztInnen, PharmakologInnen, WissenschaftsjournalistInnen und GesundheitswissenschaftlerInnen zusammensetzt, beriet die BUKO Pharma-Kampagne im vergangenen Jahr z.B. bei der Erstellung des neuen E-Learning -Tools zu Antibiotika-Resistenzen und trug auf diese Weise zu einer inhaltlich korrekten Darstellung bei (Vergleiche Kapitel 5.1.2).

### PRESSEARBEIT

Die BUKO Pharma-Kampagne hat eine ausgesprochen große Expertise in Sachen Pressearbeit und verfügt in ihrem Team über zwei ausgebildete JournalistInnen. Entsprechend gut ist die Medienresonanz auf unsere



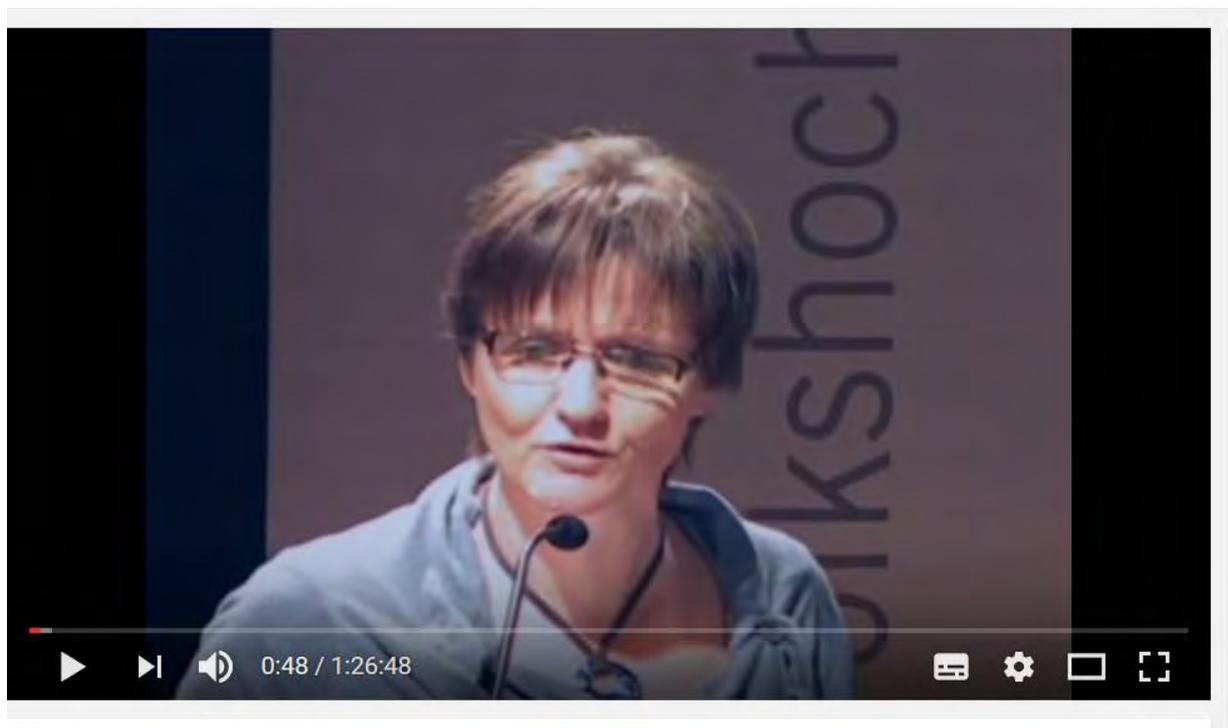
Projekte. Die Ausführungen unter 8.1.3 belegen die eindrucksvolle Bandbreite der Themen und Medien, die wir einerseits mit Informationen versorgen und die andererseits über unsere Projekte Bericht erstatten. Besonders herausragende Presseberichte nutzen wir auch gezielt für unsere eigene Öffentlichkeitsarbeit und verlinken die Beiträge auf unserer Website unter der Rubrik „Nachgehört und nachgelesen“.

### WEBSEITE, FACEBOOK UND TWITTER

2016 haben wir unsere politische Informations- und Bildungsarbeit auch vermehrt über soziale Medien kommuniziert. Bei Twitter konnten wir unsere Follower-Zahl um etwa 43% steigern. Vor allem freut uns, dass unter den LeserInnen namhafte JournalistInnen und überregionale Medien vertreten sind. Auch bei Facebook konnten wir neue LeserInnen erreichen. Besonders die Straßentheatertournee und unsere Petition „Antibiotika-Forschung ankurbeln“ trugen zu einer erhöhten Aufmerksamkeit bei.

### VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

Rund 80 Veranstaltungen haben MitarbeiterInnen der Kampagne 2016 besucht und eine große Anzahl an nationalen wie internationalen Konferenzen und Seminaren mit ihrem Knowhow bereichert. Diese intensive Außendarstellung ist für uns auch ein Messwert für den Erfolg unserer politischen Arbeit und die Wirksamkeit unserer Kampagnen.



Unsere Mitarbeiterin Hedwig Diekwisch bei einem Vortrag zu Pharmaindustrie und Gesundheit am 27.1.2016 im Wissensturm in Linz/Österreich. Die Veranstaltung wurde filmisch dokumentiert und bei youtube eingestellt. Der Vortrag wurde bereits 127 mal aufgerufen.